

Paul Daniel Longolius

Fortsetzung

Des wohlbewährten und erkannten

Z u t r a u e n s

Kaiser Ludwigs des Baiern

gegen

Burggraf Friederichen zu Nürnberg

aus

allen dahin einschlagenden Urkunden genau

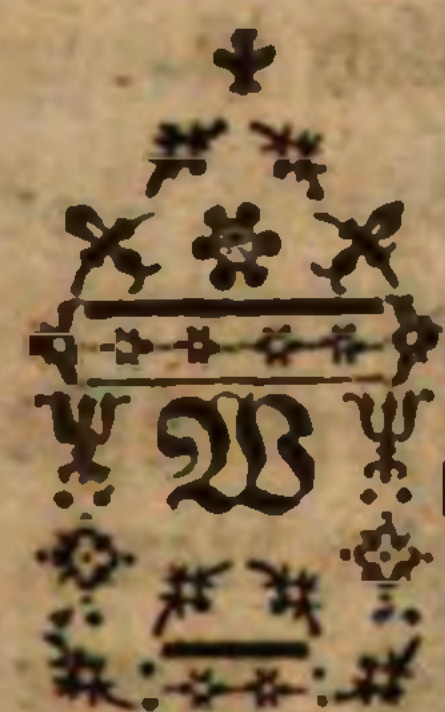
erörtert.

Dieses Stück ist eine Fortsetzung derjenigen Nachrichten vom Burggrafen Friederich zu Nürnberg, welche Herr Professor Longolius aus vielen merkwürdigen grösstentheils noch ungedruckten Urkunden mitgetheilet hat, und wovon der erste Theil bis auf den 36 S. in dem dritten Bande unserer historischen Abhandlungen zu finden ist. Von diesem zweyten Theile ist anzumerken, daß er so fehlerhaft und verunstaltet aus der Presse gekommen sey, daß man genöthiget worden ist, die ganze Abhandlung umzudrucken. Es hat aber dabey der Leser dem gelehrten Verfasser zu danken, daß er sich von neuem alle Mühe gegeben habe, die Urkunden zu durchgehen, und solche nach den Urschriften auf das genaueste einzurichten, wie auch alle angeführte Stellen noch einmal nachzuschlagen und zu berichtigen. Es sind überdas neue Zusätze und Anmerkungen hinzu gekommen.

Die GröÙe dieser Abhandlung hinderte, selbige im dritten Bande auf einmal zu liefern. Das Rückständige folget hiemit, und der geneigte Leser wird sich also gefallen lassen, so etwann hie etwas aus erstern 36 Sphis angeführt wird, dahin zurücke zu gehen. Um solches zu erleichtern haben wir die Seite, auf welcher dort nachzuschlagen, angeführt.



§. 37.



Wir setzen also das angefangene in folgenden a) fort. Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Ebnig ze allen ziten Merer des Riches verzeihen b) und thun chont allen den die disen brief sehent oder horent lesen, das der Edel Mann Burggraf Friderich von Törnberg vnser lieber getrewer c) mit vnserm wort vnd guten willen gelost hat des Riches vnd vnser Lewt in Ouenhusen d) den Swap Herman Erchlein den Pühler von Preitenbrunn e) den Wohlfart vnd ir Erben vmb zwey vnd dreizzig pfunt heller von Waltherrn dem Schenken f) von Richneck g) dem sie vormals vnser Fraue selige Frawe Beatrix h) der Gott gnade i) die Römische Ebnigin versak hett mit vnserm worte, k) davon wollen wir daz der vorgenant Burggraf Friederich von Törnberg, die vorgenanten lewte vnd ir Erben ir leip vnd ir gut mit allen den Rechten, Gewonheiten vnd Nutzen, als sie Walter der Schenk l) inne gehabt hat, haben vnd niezzen sulle von-vns vnd von dem Riche geruweclichen. Wir mugen auch vnd vnser Nachkommen an dem Riche die vorgenanten Lewt alle iar wieder losen, m) swenne wir wollen vmb zway vnd drizzig pfunt heller, vmb die sie der egenant Burggraf gelost hat als vorgeschrieben stet. Vnd daz die vorgeschrieben Rede ganz vnd stete beleibe, Geben wir im diesen brief versigelt mit vnserm

Insigel daz daran hanget, Dieser brief ist geben ze Nürnberg,
do man zalt von Cristes Geyurt driizehenhundert iar darnach in
dem sechs vnd zwanzigsten iar, an dem Montag in der Pfing-
stenwochen in dem zwelften iar vnseres Riches.

a) Welches auch in des von Schüz Geschichte des Hauses Brandenburg
I. Th. III. Abhandl. CLXXIII. Urk. 210. S. und ötterischen Wap-
penbelustigungen VI. St. im Anhange II. Beytrage befindlich ist.

b) Siehe die Anmerkung b) über den 12. S. 177. S.

c) Siehe den 5. S. daselbst 172. S.

d) In Betrachtung, daß F und V oder U mit einander oft verwechselt
werden, davon ich nur noch neuligst in meines Vorraths allerley brauch-
barer Nachrichten III. Fache III. St. 194. Anmerk. 46. S. wieder
Erwehnung gethan; so wäre es eben so viel, als wenn der Ort Ofen-
hausen oder Offenhausen geschrieben wäre. Daß dieser Name aus
Offen und Haus und deren Verbindung entstanden, merket ein jeder.
Man verstand man ehedem unter dem Hause ein vorzügliches Ge-
bäude, das neuerlich ein Schlos genennt wird. Auch hievon ist in
meines nur angezogenen Wertes V. Fache II. St. I. Abschnit 1. S.
45. S. Erinnerung geschehen. Nun versichert uns Herr Pf. Würfel
in der Beschreibung einiger Brakteaten, Dickpfennige und Geschmeide,
welche zu Offenhausen in dem Nürnbergischen sind ausgegraben worden,
die er zu Altdorf 1761. in 4to drucken lassen, 45. S. und 4. S. daß zu Of-
fenhausen eine Burg gewesen, deren Bewohner von dem 13. und 14.
Jahrhunderten einiger namhaft machet. Könnte nun nicht das Offen
dazu gekommen seyn, daß nach der Sitte jenes Weltalters etwann einer
oder der andern benachbarten Herrschaft das Ofnungsrecht daselbst
eingestanden worden; wegen dieses Rechts aber beziehe ich mich noch ein-
mal auf meines nur angezeigten Vorraths V. Fache II. St. II. Abschn. 2. S.
102. S. Denn wie oft ist den Dörtern von einer schlechten Bege-
benheit ein Name angediehen? Jetzt ist es ein nürnbergisches starkes Dorf
nebst einer Pfarrkirche eine Stunde von Engelthal gegen Altdorf zu.
Mehrers geben die Beschreib. der R. St. Nürnberg III. Th. II. Kap.
12. S. 62. S. und Hön im Top. Lex. des fränk. Kreiß 315. folg. S.

wie

wie auch vorhin genannter Würfel 3. folg. S. 4. folg. S. in die Hand.

- e) Eine Hub, die gleich bey Offenhausen lieget, und gewöhnlich Breitenbrun geschrieben wird, davon vorher genannte Nürnberg. Beschr. 62. S. und Hön 472. S. Nachricht geben.
- f) Sein Stamm ist in der Wappenbelustigungen VI. St. in helles Licht gesetzt worden, denen nur genannte Nürnberg. Beschreibung. 63. folg. S. bestimmt.
- g) Oder gewöhnlicher Reichenetz das Schloß, woher sich vorgenannter geschrieben, lieget im nürnbergischen Amte Hersbruck zwischen Hersbruck und Thalheim. Nur angeführte Beschreibung, wie auch die Wappenbelust. VI. St. 9. S. in der Anmerk. 13. folg. S. und Hön 21. S. haben mehrers davon.
- h) Deren Namen doch wohl ihr Gemahl, der diesen Brief gegeben, besser gewußt als der ebersbergische Prior Weit in der bayerisch. Chron. III. B. V. Kap. unter Hrn. Hofr. v. Desele bayer. Schriftstell. II. Bande 719. S. welcher jenen Fehltritt auch am Rande aufgedeckt hat. Brauchte es mehrere Zeugen; so diente hierzu Sunthem von dem Geschlechte der Herzoge in Baiern aus den Grafen von Scheurn in nur gelobten Sammlung 565. folg. S. Aventin in den bayer. Jahrbüchern VII. B. XVI. Kap. 2. Abschnit und nach der eiserischen Verdeutschung VII. B. auf der Rückseite des 393. Blattes, Euspinian in der Kaiserchron. nach Hedions Uebersetz. II. Th. 54. S. Reusner im gener. Werk, 224. S.
- i) Welches Ausdrucks man sich von Verstorbenen bedienet, wie aus vorher benannten Borraths II. Faches II. St. 1. S. 31. Anmerk. 26. S. zu ersehen ist. Es ist aber das Absterben Kaiser Ludwigs ersten Gemahlinn, der alhie genannten Beatrix, nach Hr. Prof. Crotius Beiträgen zu der psälzischen Geschichte 14. S. in dieser Sammlung der Abhandlungen unserer Akademie III. Bande 1. Th. 92. S. wahrscheinlich im Jahre 1321. geschehen. Denen entgegen, welche es in das Jahr 1323. Mittwoch nach Bartholomäi, das ist, den 31. August, setzen, ist nicht zu trauen: weil das Verlobniß mit ihrer Nachfolgerinn in der Ehe den

15. August des nur benannten Jahres schon geschlossen war. Beatrix kann also so wenig am Tage Bartholomäi gestorben seyn, wie nur erst neulichst in der attenthoverischen Gesch. der Herzoge von Baiern 41. S. gedruckt worden, als in Hunds baier. geneal. II. B. 166. S. der bub. Ausgabe das Jahr 1320. des Todes dieser Prinzessin angesetzt wird.

k) Welcher Ausdruck vorher nach der durch Anfügung und guten Willen klärer geworden, und einen Beyfall und Einwilligung mit Worten, denen eine stillschweigende entgegen gesetzt ist, zu verstehen giebet. So, dünket mich, hätte es Heltaus in seinem Wörterbuche II. Th. 2130. S. bestimmen sollen.

l) Siehe zurück unter f) 4. S.

m) Von dergleichen Reichspfandschaften ist in Alhass. Fritschens Abhand. über das Staatsrecht des deutsch. R. I. Th. die zweyte 38. folg. S. geschrieben.

§. 38.

Folgenden Jahres hob sich der Zug Ludwigs nach Wälschland an. Burggraf Friederich begleitete seinen geliebten Herrn. Hier war nun die erste Feierlichkeit, die kein geringes Aufsehen machte, die Krönung mit der eisernen Krone wegen des lombardischen Reichs. Sie gieng zu Pfingsten im Jahre 1327. a) mit aller ersinnlichen Pracht vor. An dieser hatte vorhin genannter Friederich keinen geringen Antheil. b)

a) Dieses versichert Burgund in der baierischen Geschichte II. B. 99. S. und aus demselbigen von Falkenstein in den Nordgan. Alterth. und Merkwürdigk. III. Th. XII. Kap. 5. S. 136. S. Dahin siehet auch Hr. Prof. Pauli in der Pr. St. Gesch. II. Band. Einleitung 28. S. 43. S.

b) Daher Hermann in Martins fortgesetzten Blumen der Zeit, unter Edwards Schriftstell. mitl. Zeit I. Bande 1723. S. angegebenes MCCCXXVII Jahr zu ergänzen.

§. 39.

Sieng es nun nachher von da auf Rom zu; so durfte der nützliche Burggraf nicht davon bleiben. a) Wenn hatte auch Kaiser Ludwig getreuer Ráthe Beystand nöthiger, als bey den verwirrten Begebenheiten zu Rom? b) Ein solcher getreuer als geschickter Rath des Kaisers war oft gerühmter Burggraf. c) Wird man jene Verwirrungen etwas in der Nähe betrachten; so kann man sich leicht vorstellen, was die den 17. Jänner des Jahrs 1328. zu Rom vorgegangene Krönung bey dem Zwiespalte des kaiserlichen und päpstlichen Hofes für Arbeit ersterm zugezogen. Da wird dem Burggrafen zu Nürnberg sein Theil auch zugewachsen seyn. Schon die Schriften, welche von jener Zeit auf uns gekommen sind, stellen denselben oft unter den Zeugen auf. d) Man muß aber einen schlechten Begrieff von denselben haben, so man sie nur für müßige Zuschauer ansiehet. Von dem Burggrafen wissen wir ein anders zuverlässig. e) Scheuete nun der Burggraf aus unverbrüchlicher Treue gegen Kaiser Ludwigen keine Mühe, Sorge, Aufwand, Verdruß f) und Gefahr; g) was war billicher, als daß auch Ihro kaiserliche Majestät solches bey aller Gelegenheit erkannten, welches so deroelben vortrefliche Gemüthsart h) mit sich brachte? Wenn ließ es auch prächtiger als in der kaiserlichen Krone, welche ihm nun nach so vielen überstiegenen Hindernissen zum Troße seiner Widerwärtigen war aufgesetzt worden? welcher Ort war auch merkwürdiger als Rom jene vorrige Beherrscherinn der Welt?

a) Nach Kentschels Brandenb. Stammbaume 13. S. Kentschens Brandenburg. Zederhaine II. Th. II. Kap. 313. S. von Falkenstein. Nordgau. Alterth. und Merkwürdigk. III. Th. XII. Kap. 5. S. 136. S. und Georgii Auszüge der Burg. Nürnberg und Brandenb. Gesch. I. Th. 7. S. 19. S.

- b) Damit die Schriften, welche von Kaiser Ludwigen dem Baiern handeln, angefüllt sind, ohne daß ich sie erst besonders anführe, als die schon aus dieser Abhandlung genug bekannt sind.
- c) Davon diese ganze Abhandlung voll ist. Besonders kann der 33. S. 237. folg. S. nachgeschlagen werden.
- d) Vergleichen sich in Meiboms Schriftst. deutsch. Sach. III. Bande 209. S. Freher's Schriftstell. deutsch. Sach. I. Bande 669. S. Adlzreiters bairisch. Jahrbüchern II. Th. II. B. 19. Abschn. 33. S. Leibnizens Urkundensammlung I. Bande 128. S. Ludwigs Ueberbleibseln der Handschriften II. Bande LX. LXI. und LXII. Urkunden 274. folg. S. Luca des H. R. R. uralt. Fürstensale I. Th. V. Kap. 162. S. Rudolph's Sachsegothaischer Historienbeschreibung V. Th. im Anhang der Urkunden XVI. 3al Buchstabe A. 209. S. Hrn Hofr. von Olen- schlager Et. Gesch. des römischen Kaiserthums in der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts LIII. und LV. Urk. 151. folg. S. äußert.
- e) Denn so rühmet der Kaiser unten in dem 49. S. 50. S. daß der Burggraf *denuo continuis studiis impendere non desinat incessanter, prout vera nos experientia certos fecit.*
- f) Die mit allem Rechte kairig sowol in der Rede von Brandenburg's Hel- den als auch in dem Hist. Geneal. Palmwalde VI. Taf. I. Kap. XIII. Abschn. 300. S. darinne setzt, daß er von dem Kaiser Ludwig auch in der größten Verfolgung, die diesen von dem Papste betroffen, nicht ab- gesetzt.
- g) Welche man in keiner geringen Anzahl in den Schriften jener Zeit auf- treiben kann.
- h) Welchen zu schildern oft angezogene Schriftsteller die erhabensten Far- ben darbiethen.

§. 40.

So bald die Hindernisse, welche jene Umstände der Krö- nung nicht wenig erschweret hatten, a) etwas aus dem Wege ge- räumt worden; so sahe der Burggraf Brief und Siegel b) vor sich zum Beweise, wie hoch ihn der Kaiser schätze.

a)

- a) Dieses aber hie vorzubringen, erweiterte meine Arbeit zu sehr, daß also nur auf die Schriftsteller zu weisen habe, welche schon von mir hie und da häufig von des Kaisers Begebenheiten angeführet worden.
- b) Diese habe aus den Urschriften mit aller ersinnlichen Aufmerksamkeit genommen, welches hiemit einmal für alle anzeige, damit mir nicht etwann ein Versehen zugerechnet werde, so sie bey andern verändert erscheinen, deren die wenigsten jenen in der Urschrift gesehen haben.

§. 41.

Das allererste nun war die Bestätigung der so erheblichen goldenen Bulle, welche Kaiser Rudolph der erste dem Herrn Vater des gegenwärtigen Burggrafen wegen Nürnberg, Werde, Buch, Swant, Creusen und allerhand dahin einschlagenden Gerechtsame den 4. September im Jahre 1281. ertheilet. Diese bestätigte nun der vor kurzen zu Rom feyerlichst gekrönte Kaiser Ludwig den 7. Februar. schon angezeigten 1328. Jahres nicht minder mit einer goldenen Bulle: a)

LVDOVICVS Dei gracia Romanorum Imperator semper Augustus. Spectabili viro FRIDERICO Burchgrauio de Nurenberch Secretario b) suo & imperii fideli dilecto c) gratiam suam & omne bonum. Sincere tue deuotionis fides, d) quam in ore boni patris tui e) & aliorum progenitorum tuorum, sacro geris imperio f) per experientiam operis g) sepius h) approbata, i) Necnon grata & fructuosa k) tue strennuitatis obsequia, l) que nobis per actus bellicos, m) sana consilia n) & alia tue virtutis opera a retroactis o) impendisti temporibus, fauorabiliter nos inducunt, vt votiuis tuis non immerito petitionibus annuamus. Sane oblata nobis tua peticio continebat. Quatenus p) quasdam litteras, quas quondam FRIDERICO Burchgrauio de Nurenberch patri tuo, perinclite recordationis, olim RVDOLFVM Romanorum

hist. Abh. V. B. B norum

norum Regem tuum q) & Predecessorem r) nostrum, datas & traditas proponebas. Quarum principium fuit tale. RVDOL-
FVS dei gracia *Romanorum* Rex semper Augustus, Omnibus
imperpetuum, est in exordio narrationis tenor talis. Regalis
preeminencie debitum esse dinoscitur, s) vniuersos sibi deuo-
tos & fidelitatis promptitudine obsequentes condignis retribucio-
num premiis preuenire, vt exemplo remunerationis huiusmodi
prouocati, ceteri ad ipsius obsequia fidencius animentur. Ad vni-
uersorum igitur tam presentium, quam t) futurorum, noticiam
volumus peruenire, Quod nos attendentes fidem puram deuo-
cionemque sinceram, quam Nobilis vir FRIDERICUS Burchgra-
uius de *Nurenberch* consanguineus, u) fidelis noster Dilectus,
erga nos, & romanum gerit imperium, considerantes quoque gra-
ta fidelia & laboriosa, que sepe nobis, & ipsi imperio fructuose
x) impendit y) obsequia, ipsi FRIDERICO comiciam z) Purch-
grauie in *Nurenberch*, castrum, aa) quod tenet ibidem, bb) custo-
diam porte cc) iuxta dictum castrum site, iudicium Prouinciale
dd) in *Nurenberch*, cui etiam vice Imperatoris exercens omne ju-
diciu & iudicans exercebit, item, quod Officialis eiusdem Bur-
grauii vna cum Sculteto nostro in ciuitate *Nurenberch* iudicio pre-
lideat, ee) & quicquid emolumenti in causa criminali, vel ciuili
ff) vel sanguinis, aut alia quacunque obuenerit, duas partes eius-
dem lucri idem Officialis recipiat, gg) item quod queque fabrica
ferri dicte ciuitatis *Nurenberch* duodecim Denarios singulis annis hh)
dicto Burchgrauio soluat, & quod de singulis areis, citra Pontem
in diocesi *Eistetenfi*. Censum, & tempore messium de qualibet
vnum messorum recipiat ii) insuper, quod terciam feram, terciam
arborem kk) de foresto, ac omnia ligna iacentia in eodem
possit tollere, capere & habere, ll) & in medio scriptum fuit ta-
liter. Insuper Officiu Foresti ab illa parte Pontis, versus castrum

diocesis *Bambergensis* cum omnibus attinenciis suis, & quod ibidem Forestarium possit ponere, seu locare. Villam *Werde* mm) villam *Puech*, nn) opidum, *Svuant*, oo) Castrum *Creusen*, pp) item decem libras denariorum Redditus, de officio Sculteti in *Nurenberch* qq) et rr) decem libras de Theloneo ss) ibidem tt) cum aliis feodis, que prædictus Burchgravius & sui Progenitores, ab uu) inclite xx) recordacionis Imperatoribus & Regibus nostris Predecessoribus feodali titulo tenuerunt, & habuerunt, sicut alias de consensu nostrorum Principum *Aquisgrani* yy) omnia supradicta sub cereo nostro sigillo sibi concessimus, sic & nunc ipsi ea concedimus, in feodum & MARIE zz) sue filie, vxori Nobilis viri Comitis aaa) de *Oetingen*, ac ceteris eiusdem Burchgraviu filibus. Si tamen ipsam MARIAM liberos cuiuscunque sexus habere, & dictum Burchgraviu sine herede masculo contingat decedere, ipsa MARIA exclusis suis ceteris sororibus, bbb) cum suis liberis, feodis in eiusdem succedat. Alioquin eadem feoda ad sorores suas, predicti Burchgraviu filias, si eundem Burchgraviu, sicut dictum est supra, sine herede masculo, qui omnibus aliis preferetur, mori contigerit, libere, ex regali mansuetudine deoluentur. Circa finem vero sic, testes huius rei sunt. *Seynenfis* ccc) *EBERH. de Katzenellenbogen. HEINRICUS de Furstenberg* ALB. & *BERH. de Honb.* ddd) Comites, & nobiles viri, *VLRICVS de Clingen. GOTFRID de Brunekke. CONRAD & GOTFRID.* eee) de *Hohenlohe.* fff) & alii quam plures. In cuius concessionis nostre testimonium, & perpetuam firmitatem predicto Burchgraviio presentes litteras dari, & Bulla nostra aurea typario ggg) Regie Majestatis impressa, iussimus communiri. hhh) Signum iii) Serenissimi Domini Rudolphi romanorum Regis invictissimi. Actum & Datum kkk) Anno Domini Millesimo, Ducen-tesimo LXXXI, Regni nostri Anno octavo. Et in fine conclude-

batur. Datum Gemunde pridie Nonas Septembris per manus Magistri Gotfridis Pataviensis Prepositi, Regalis Curie Protónotarii III) de specialis dono gracie imperiali auctoritate, tibi dignaremur approbare, ratificare, & nostris literis confirmare. Volentes igitur ob tue probitatis & fidei merita mmm) annuere votis nnn) tuis, prefatas ooo) litteras in toto tenore ppp) & forma suis, sicut rite, concessæ, tradite, & obtente sunt, tibi & heredibus tuis, approbamus, ratificamus, & de speciali gracia confirmamus, ac in Testimonium nostra Bulla Aurea communimus. Nulli ergo hominum liceat hanc nostre approbacionis, ratificacionis, & confirmacionis paginam infringere, vel ei ausu aliquo temerario contraire. Siquis vero hoc attemptare presumpserit, qqq) indignacionem nostram se nouerit incursum. Et in pleniorrem roboris firmitatem Signum rrr) nostrum imperiale apponi presentibus fecimus cum testibus subnotatis. Qui sunt, videlicet, sss) RVDOLFVS Dux *Bavvarie*, Princeps & Patruus ttt) noster karissimus. HEINRICVS Dux de *Brunschvich*. LVDOVICVS Dux de *Techke*. VLRICVS Lantgravius de *Alsacia*. MEINHARDVS de *Ortenburg*. HERMANNVS de *Castel*, & OTTO de *Orlamunde* Comites, necnon Nobiles viri CVNRADVS de *Sluzzelberg*. ALBERTVS dictus *Humel*, Marescalchus noster. ENGELHARDVS de *Winsperch*. CVNRADVS de *Truhendingen*. ANDREAS & GOTFRIDVS de *Prunekke*, & quam plures alij fide digni. Data Laterani uuu) septimo die Mensis Februarii Anno Domini Millesimo Trecentesimo Vicesimo Octauo, regni nostri Anno Quartodecimo, Imperii vero primo. ■

a) Dieses findet sich nun auch in des Hrn von Schüz Gesch. des Hauses Brandenburg I. Th. III. Abhandl. CLXXV. Urk. 211. folg. S. aber auch mit unter fehlerhaft. Hrn. geh. N. von Jung beziehet sich darauf in seiner Abhandlung von der Comicia Burggraviae 172. folg. S. wo er auch

auch einige Worte davon ausgezogen hat, so wie dessen Anfang und Ende der von Falkenstein seinen Nordg. Alterthüm. und Merkwürdigk. III. Th. XII. Kap. 1. S. in der Anmerk. (a) 130. S. einverleibet hat. Röder hat unter Johann Gleidans Namen die in diesen Brief eingeschlossene Urkunde nebst der im folgenden S. befindlichen albertinischen zu Nürnberg im Jahre 1751. in 4to mit vielen Anmerkungen ausgehen lassen.

- b) Deswegen siehe die Anmerkung g) über den 32. S. 234. folg. S.
- c) Davon in dem 5. S. 172. S.
- d) Desgleichen.
- e) Von welchem in dem 46. S. 37. S. und 47. S. 44. S. weiter unten.
- f) Davon auch in dem 5. S. 172. S.
- g) So auch.
- h) Siehe den 6. S. 172. S.
- i) Siehe noch einmal in dem 6. S. 172. S.
- k) Siehe den 2. S. 169. S.
- l) Siehe den 2. S. 169. S.
- m) Siehe den 7. S. 173. S.
- n) Siehe den 2. S. 169. S.
- o) Siehe den 17. S. 174. S.
- p) Daß das *Quatenus* in jenem Weltalter so viel, als was wir im Deutschen durch auf das ausdrücken, zu bedeuten gehabt, habe ich in der Sich. Nachr. V. Th. II. Hauptst. 176. folg. S. in der 109. Anmerkung und VIII. Th. 1. Hauptstück 18. S. 176. Anm. 42. S. dargethan. In eben der Bedeutung kommt es in den folgenden 42. S. 23. S. und 47. S. 44. S. vor.
- q) Daß Kaiser Rudolph der 1. Kaiser Ludwigs Herr Großvater gewesen, ist schon aus dem 1. S. 167. S. dieser Abhandlung bekannt.
- r) Welches Wortes Bedeutung in meiner Sich. Nachr. VIII. Th. 1. Hauptst. 18. S. 130. Anm. 35. folg. S. anzutreffen.
- s) Nach der Schreibart jener Zeit, welche sich in folgendem S. 26. S. wieder äußert. Solches hab ich schon in meiner Sich. Nachr. VI. Th. 1. Hauptst.

10. S. 37. Anm. 25. S. desgleichen 271. S. bemerkt. Dem schützischen Abschreiber mag es unbekannt gewesen seyn, daher er dafür *ignoscitur* geliefert.

- r) In der rudolphinischen Urschrift steht hie zwischen noch *etiam*.
- u) So viel sich bis daher entdecken lassen, so ist dieses das einzige mal, daß Kaiser Rudolph den Burggraf Friederichen *consanguineum* genennet. Es dienet aber zu einem unwidersprechlichen Beweise, daß sie gegen einander nahe verwand gewesen seyn. Solches in Richtigkeit zu bringen, hat Hr. Sup. Dettler in der Geschichte der Burggrafen zu Nürnberg II. Vers. 1. B. 1. Hauptst. 5. S. 34. folg. S. viele Mühe angewendet.
- x) Dafür in dem schützischen Abdrucke *fructuosa*, aber auf dem besondern Blatte, auf dem diese rudolphinische Urkunde ehe dem aus der Presse gekommen, steht auch *fructuosa*, wie ich es auch in der Urschrift gefunden.
- y) Was soll das schützische *impendet*? Es hat nicht erst geschehen sollen, sondern es war schon geschehen. In der Urschrift des rudolphinischen Briefes steht auch *impendit*.
- z) Von der berühmte Herr geheime Rath von Jung ein besonders Buch ausgehen lassen. Obangeführter Hr. Dettler hat in nur genannten Werks II. Versuch III. B. II. Hauptst. 6. folg. S. 623. folg. S. sich damit viele Mühe gegeben.
- aa) Siehe zurück in den 25. S. die Anmerkung qq) 209. S.
- bb) Welches auch bey dem Durchleuchtigsten Hause bis in das Jahr 1427. geblieben, da es an die Stadt Nürnberg verkauft worden. Der Kaufbrief steht in Hrn. geh. R. von Jung Forts. der Genealogie der Burggr. zu Nürnberg 152. folg. S.
- cc) In nur angezogenem Kaufbriefe wird es durch Pflanzung und Beschließung der Pforten bey derselben Burge verdeutschet.
- dd) Ist das sattsam bekannte Kaiserliche Landgericht Burggrafthums Nürnberg, das noch in Onolzbach gehalten wird. Man hat hievon eine besondere Rede Joach. Heint. Hagens. Mehrers geben Hr. geh. R. von Jung in der Comicia Burggraviae, und in der ohnumstößlichen Grundveste der Hoheit des kaiserlichen Landgerichts Burggrafthums

Nürnberg. Auch hat Hr. Dettler im ganzen 1. Hauptst. II. B. seines 1. Verf. einer Geschichte der Burggr. zu Nürnberg 79. folg. S. davon gehandelt.

- ee) Dafür wieder in dem schükischen *presidebit* unrecht.
- ff) Die Worte *vel civili* fehlen da gar, welche doch in der Urschrift der rudolphinischen Urkunde.
- gg) Das heisset in dem Kaufbriefe an die Stadt Nürnberg von dem Jahre 1427. zwen Dritttheil des Schultheissenamts und Gerichts zu Nürnberg. Solcher Brief findet sich in obangezogener jungischen Schrift de Comicia Burggraviae in dessen Fortsetzung 157. folg. S. Noch deutlicher ist es daselbst 182. S. in des churfürsten Gerlachs zu Mainz Spruchbriefe von dem Jahre 1363. ausgedructet: Auch mag der Burggrafe bey des Reichschultheissen in der Stadt zu Nürnberg einen Sitz haben, und was Buß gefallen, von Gerichtwegen, derselben Buß sollen zwey Theil der Burggrafen seyn,
- hh) Das heisset nach des Churfürsten zu Mainz Gerlachs Spruchbriefe vom Jahre 1363. bey oft belobtem Herrn geh. N. von Jung 182. S. Es soll jedlicher Schmit — — der ein Kesse hat, den Burggrafen geben alle Jar einen Schilling Pfennig.
- ii) In nur angezogenem Spruchbriefe ist es also verdeutscht: Es sol jedliche Hoffstat — — den Burggrafen einen Tag im Jar in der Ernte leihen einen Schnitter.
- kk) Was die *tertia fera*, und *tertia arbor* zu bedeuten gehabt, hat Hr. geh. N. von Jung von der Comicia Burggraviae 10. S. entdeckt.
- ll) Davon heisset es in dem jungischen Werke 176. S. Das der dritte stehende Baum, vnd alles liegendes Holz im Forste — — sein were.
- mm) Ist die bekannte Vorstadt von Nürnberg Wöhrte. Davon kann schon Hönn im Topogr. Lex. Fränk. Creises 548. S. Nachricht geben. Nach dem Kaufbriefe, welcher oben in der hh) 12. S. Anmerkung angezeigt worden, ist sie an die Stadt Nürnberg verkauft worden.
- nn) Wird jetzt nach der schükischen Ausgabe Buch geschrieben. In nur angezogenem hönnischen Wörterbuche 472. S. und des Postlexicon 1. Abth. 227. S. ist schon die Nachricht davon ertheilet worden, daß es ein nürnbergisches Dorf 1. Stunde von Nürnberg auf der Poststraße nach Erlang zu sei. Es ist auch an Nürnberg verkauft worden.

oo) Dieses ist der heutige Brandenburgonolzbachische Marktflecken im Oberamte Schwabach 2. Stunden von Kornburg auf der nürnbergischen Straße nach Hildpoldstein. Das hönische Wörterbuch 368. folg. S. hat etwas mehrers Hr. hR. Stieber von br. Dnolfs VII. f. 741. davon.

pp) Die uralte Stadt im Fürstenthume des Burggrasthums Nürnberg oberhalb des Gebirges oder Brandenburgtulinbach am rothen Manne 3. Stunden nach Baireut auf der Regenspurger Poststraße nach Amberg. Johann Will hat im Jahre 1691. in 4to eine besondere Nachricht von dem Orte drucken lassen. Man könnte aber ihr Alter und Ansehen viel höher bringen, so man Adelbolds Leben Kaiser Heinrichs des Heiligen 26. Abschn. in Leibnizens Schriftstell. Braunschweig. Sach. 1. Bande (nicht II. Bande, welcher in des Abts von Bessel Gotweichischen Chronick III. B. 715. S. angeführet ist, 436. folg. S. zu Rathe ziehet, wo zu ersehen, daß Crusina gedachter Kaiser dem Hezilo nach einer hartnäckigen Belagerung im Jahre 1003. habe abgenommen. Nur muß man nicht das in der Anmerkung darunter gesetzte Crossen verstehen, welches schon Hahn in seiner Deutsch. St. R. und L. Hist. II. Bande 185. S. verwiesen hat. Ditmar stimmt in seiner Chronick V. Buch in vorhin angeführter leibnizischen Sammlung 372. folg. S. überein, wo es erst Crasni hernach Crusin gedrucket worden. Im folgenden S. 25. S. ist Chreusen durch Schärzung des C entstanden, welches oft geschehen.

qq) Dieses lautet nach dem in der Anmerkung bb) 12. S. angezogenen Kaufbriefe 157. S. Zehen Pfund Pfennig jährlicher Gülte auf dem dritten Drittheil desselben Schultheissenamts und Gerichts.

rr) Für E ist im schützischen Abdrucke de, welches sich gar nicht einmal zu dem folgenden libras schicket. Das E stehet auch in der Urschrift der rudolphinischen Urkunde deutlich.

ss) Das Wort ist schon von mir in der 177. Anmerkung über den 10. S. des 1. Hauptst. VI. Th. der Brandenb. Nachr. 68. S. untersucht worden.

tt) Das ganze Stücke lautet nach jenem Kaufbriefe 157. S. zehen Pfund Pfennig jährliche Gülte auf dem Sol zu Nürnberg.

- au) Dafür das schükische ac den ganzen Verstand der Stelle verdirbt. Dieser aber ist, daß die Burggrafen dieses von den Kaisern zu Lehen trugen. Das ab vertheidiget die Urschrift der rudolphinischen Urkunde.
- xx) Eben wie oben des Burggrafen Vater den Bensaß *per inclite recordationis* erhalten, der Kaiser Albrecht aber im folgenden S. 23. S. und andere Kaiser im 47. S. 44. S.
- yy) Und zwar Anno Domini MCCLXXIII. VIII. Kalend. Novembr.
- zz) Von derselben zu handeln hat mich Hr. Dettler im II. Vers. seiner Gesch. der Burggr. zu Nürnberg II. B. II. Hauptst. 10. S. und III. B. I. Hauptst. 344. folg. S. überhoben.
- aaa) Dessen Vorname Ludwig, worüber ich in der 3. Anmerkung über den 56. S. I. Hauptst. II. Theils meiner sicher. Nachrichten von Brandenburg, kulmbach 135. folg. S. eine Urkunde beygebracht habe.
- bbb) Von denen Adelsheid an Graf Heinrichen von Kastel, und Elisabeth an Graf Gottfriden von Hohenlohe vermählt, bekannt sind, nach Anweisung Hrn Dettlers in II. Vers. III. B. I. Hauptst. 6. S. und III. B. I. Hauptst. 3. S. Vom letztern Ehepaare wird in einer besonderen Abhandlung von der Zuneigung Kaiser Ludwigs gegen BurggrafFriederichsKinder in dieser Sammlung mit nächsten etwas vorkommen.
- ccc) Sollte wohl etwan damit auf Graf Gottfriedem zu Sain gezeiet werden, welcher um die Zeit gelebet?
- ddd) Dieses ist in oft angezogener Urschrift der rudolphinischen Urkunde mit Buchstaben Honburg ausgeschrieben, dafür in dem schükischen Abdrucke Homburg, und in Lünigs Ausgabe des rudolphinischen Briefes in dessen Reichsarchivs besond. Theils III. Th. 296. S. Honberg.
- eee) Von allen diesen dreyen wird der vortrefliche Hr. Hofrath Hangelmann in seiner mit unsäglichlicher Mühe ausgearbeiteten diplomatischen Geschichte des Hauses Hohenlohe die sicherste Nachricht geben. Meinen Vorrath von Urkunden, welche in solche Geschichte einschlagen, an den Tag zu bringen, wird sich andere Gelegenheit ereignen.
- ff) Dafür nachher Hohenlohe aufgetommen. Woher solcher Name entstanden, davon hat nur gelobter Hr. Hofr. Hangelmann aus nur ange-

priesenem Werte einen Vorschmack in seinem gründlichen Diplomate. Be-
weise der Landshoheit des Hauses Hohenlohe 147. S. 195 S. gegeben.

ggg) Daß ist der Stämpel der goldenen Bulle, welcher von dem Si-
gelstämpel unterschieden war, wie nur neulichst Hr. D. Delrichs in
seiner Abhandlung von dem diplomatischen Stämpel 10. S. 11. S. ge-
zeigt hat, und hiedurch uns der Mühe überhebet, diejenigen nachzuschla-
gen, welche Baudis in der Zubereitung zur Auflösung der Monogrammen
der deutsch. Kaiser und Könige 3. S. 15. Anmerkung angewiesen hat.

hhh) Welchen Ausdruck ich in der Sich. Nachr. VIII. Th. 1. Hauptst. 18.
S. 235. Anmerkung 54. S. aufgeschlossen habe.

iii) Signum ist eines der gleichgültigen Wörter, wodurch das Monogram-
ma ausgedruckt wird, und zwar von den ältesten Zeiten her. Wer
solches nicht verstanden, hat es für das Sigel gehalten, und wohl auch
durch Einschlebung des Wortes Sigillum jenes in der Ausgabe alter
Urkunden verdrängt, wie nur angezogener Baudis 3. S. angezeigt hat,
in dessen beygefügte 10. Anmerkung also diese Rudolphinische Urkunde
beyzutragen war, welche auch selbst noch mit solchem Monogramma in
dem Hochfürstlich brandenburgkulmbachischen Archive wohl behalten zu
Plassenburg anzutreffen. Sie gehet von dem Abdrucke der baudisi-
schen Auflösung der Monogrammen 44. Zal im Kupfer beygefüget
worden, in verschiedenen ab.

kkk) Daß Actum auf die Handlung, Datum aber auf die Niederschrei-
bung und Ausfertigung des abgehandelten Ziels, habe ich in
meinen Sich. Nachr. V. Th. 11. Hauptst. 168. S. 79. Anmerkung
dargethan.

lll) Daß derselbe solche Würde schon in dem Jahre 1279. bekleidet, versichert
Hundens Metrop. II. Bande 183. S. Mallintrot von Erzkanzlern
des H. R. R. und Kanzlern des Kaiserl. Hofes II. Th. unter Ru-
dolph von Habsburg nach der wenterischen Sammlung 357. S.
Wenn aber daselbst vorgelesen wird, daß er im Jahre 1283. von den
Domherren zu Passau einstimmig zum 53. Bischof sey erwählet worden;
so ist das der geringste Fehler, daß es 44. heißen solle. Denn so hat
Hansis im heiligen Deutsche 1. Bande 426. folg. S. zum 44.
Bischof zu Passau einen Gottfried angegeben. Allein nicht zu geden-

ken,

ten, daß gedachter bischöflicher Stuhl allzulange ledig geblieben wäre, weil der Vorfahrer Wifard schon den 17. December des Jahrs 1282. Todes verfahren, obgenannter Gottfried aber noch den 4. September nur passauischer Probst genennet wird; so besorge, daß derselbe die Inful erhalten. Obangezogener Hansitz 426. S. meldet, daß unter jenem passauischen Bischöfe Gottfried einer gleichen Namens zu eben dem Passau Probst gewesen sey, wie auch auf der 438. S. davon ein untrüglicher Zeuge anzutreffen. Dieser ist aber vom Jahre 1284. am 6. Aprile. Zu dem, so wird eben daselbst 439. S. gefunden, daß von dem obgenannten Bischöfe der Dienstag nach Quasimodogeniti, welches der 18. April war des 1284. Jahrs, für das andere Jahr seiner bischöflichen Regierung angegeben wird. Dieses müßte falsch seyn, so der oben in der Urkunde befindliche Probst eben dieser Bischof wäre. Denn da er noch den 4. September im Jahre 1283. Probst gewesen, wie aus solcher Urkunde erhellet; so wäre den 18. April des 1284. Jahres das erste Jahr seines Bisthums noch lange nicht um gewesen, geschweige das andere. Dieses aber schicket sich zu der von Hansitzen 426. S. angegebenen Erwählung Bischof Gottfrieds, die er auf den 10. Februar. im Jahre 1283. gesetzt. Nachdem war der Gottfried in vorgelegter Urkunde noch immer Probst; demnach sind es zwey unterschiedene, welche Mäntel miteinander vermengt hat.

- mm) Deswegen ich rathe in dem 5. S. 172. S. zurück zu schlagen.
- nnn) Dieses hieß oben 10. S. *Votuis tuis non immerito petitionibus annuamus.* Eben so lautet es in dem 47. S. 44. S.
- ooo) Daß solches *presatas* eben so viel als vorher genanntes anzeige, ist aus meiner Eich. Nachr. VIII. Th. 1. Hauptst. 18. S. 184. Anm. 43. S. zu erschen.
- ppp) In welchen Werkes VIII. Th. 1. Hauptst. 14. S. 561. Anmerk. 175. S. und VIII. Th. 1. Hauptst. 18. S. 575. Anmerk. 133. S. gezeigt habe, daß *Tenor* so viel als *Innhalt* sey.
- qqq) Daß *presumpserit* so viel, als sich unterstehn, unterwinden, bedeute, ist auch in angezogenen Werkes VI. Th. 1. Hauptst. 10. S. 59. Anm. 35. folg. S. und VIII. Th. 1. Hauptst. 18. S. 423. Anm. 87. folg. S. anzutreffen.

ccc) Was unter *Signum* zu verstehen sey, lehret kurz vorher die Anmerkung iii) 17. S. Ist nun Kaiser Ludwigs Monogramma zwar hie und da verschiedencmal abgedruckt; so stimmt doch fast kein einziges, am wenigsten aber das, welches der obbenannten baudisschen Auflösung der Monogrammen unter der 47. Zahl beygefüget ist, mit denen ein, die wir in verschiedenen Urschriften angetroffen. Das können wir aber Hrn. M. Dettler, der neuligst in seinem Versuche von den Ministerialibus Imperii 1. Abschn. 9. S. 13. S. einen der Hrn. Grafen Neus Anherrs ertheilten Brief dieses Kaisers verdächtig machen wollen, zu sichern, daß das dabey befindliche Monogramma mit dem plassenburgischen und andern, die wir mit genauen Augen gesehen, vollkommen übereintreffe. Möchten doch andere auch genau darauf merken!

sss) Diese genauer kennen zu lernen dienet, was über den 16. S. 185. S. bengebracht worden.

ttt) In Erwägung dessen, was die Anmerkung c) über den 16. S. 185. folg. S. von der Verwandtschaft Kaiser Ludwigs mit diesem Herzog Rudolph enthält, sollte hier *patruelis* stehen, als welches des Bruders Sohn anzeigt, hingegen *patruus* des Vaters Bruder, wie Paul Recept. Sentent. III. B. XI. Tit. 3. und 4. S. vorschreibet, welches Brissou von Bedeutung der Wörter XLIII. B. von beyden Wörtern dargethan hat. Daß man aber hievon abgegangen sey, thut Lenz in der Abhandlung von den manichfachen Bedeutungen der lateinischen Verwandtschaftsnamen bey den Scribenten mitl. Zeit. 3. S. 6. folg. S. nebst andern Beyspielen vor allen andern aus der Verwandtschaft obgenannter beyder Fürsten dar.

uuu) Also das in der Urschrift dieses und desgleich folgenden Briefes befindliche Lateran auszudrucken erheischet nicht nur die Vorschrift der Sprachlehrer der lateinischen Sprache, sondern es findet sich wirklich so in andern Urkunden, die daselbst ausgegangen, daß also das schützische *Lateranense* keiner Aufmerksamkeit werth ist. Und so ist es auch in dem oben in der Anmerkung a) 9. S. genannten Falkenstein recht gedruckt worden. Es hat aber Platina in den Leben der römischen Päpste unter Johann dem XXIII. 256. S. schriftlich hinterlassen, daß Kaiser Ludwig *ad aedes Laterani*, welches der päpstliche Palast ist, sey getrönet worden.

§. 42.

Gleich Tages hernach, nämlich den 8. Februar, erfolgte die Bestättigung des Gnadenbriefes, den Kaiser Albrecht der I. über die in dem vorhin a) vorgelegten rudolphinischen Briefe ertheilte Gerechtsame ausgestellt. b) Weil aber solche jenes Friedrichs Sohne ausgestellt wurde; so fiel die Sache wegen dessen Schwester Marien weg, und blieb das übrige, außer daß, wegen der Schuß- und Schirmgerechtigkeit über das Kloster Steina, eine Verbesserung vorgieng. Obgedachte Bestättigung lautet also: c)

LVDOWICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus Spectabili d) viro FRIDERICO e) de *Nurenberch* Burchgrauio Secretario f) suo, & imperii fideli dilecto g) gratiam suam & omne bonum. Sincere tue deuocionis fides, h) quam more progenitorum tuorum sacro geris imperio i) per experientiam operis k) sepius l) approbata, m) nec non grata & fructuosa n) tue strennuitatis obsequia, o) que nobis per actus bellicos, p) sana consilia q) & alia tue virtutis opera a retroactis r) impendisti temporibus, fauorabiliter nos inducunt, vt votiuis tuis non in merito petitionibus annuamus, Sane oblata nobis tua peticio continebat. Quatenus quasdam litteras, quas tibi per inclite recordacionis olym ALBERTVM *Romanorum* Regem, Predecessorem 25) nostrum, datas & traditas proponebas. Quarum tenor per omnia sequitur in hec verba. ALBERTVS Dei gracia *Romanorum* Rex semper Augustus vniuersis presentem paginam inspecturis salutem & credere subnotatis. Regalis preeminencie requirit honestas, vt singulos & vniuersos nobis deuote & fideliter famulantes condignis debeamus premiorum s) retributionibus preuenire, vt spe remuneracionis ceteri ad nostra & imperii obsequia con-

fidentius animentur. Notum igitur esse volumus & presenti-
 bus publice protestamur, Quod nos aduertentes deuotionem
 & fidelitatem dilecti nobis FRIDERICI Burchgrauii t) de *Nu-
 remberch*, vniuersa bona infra scripta, videlicet Comitiam Burch-
 grauie in *Nurenberch*, castrum quod tenet ibidem custodiam
 porte site prope idem castrum, Judicium prouinciale in *Nu-
 remberch*, cui etiam vice Imperatoris omne iudicium indicans
 praesidebit Officialis etiam eiusdem Burchgrauii vna cum Scul-
 teto nostro in Ciuitate u) *Nuremberch* iudicio praesidebit, &
 quidquid emolumenti de ipso iudicio, vel per homicidium, x)
 vel quemcunque casum alium peruenerit, y) idem officialis
 duas Partes eiusdem lucri per se tollet, z) dicto quoque aa)
 Burchgrauio queque fabrica bb) in *Nuremberch* soluet vnum
 solidum cc) annuatim, censum quoque dd) tollet de omnibus
 areis ab altera parte pontis, ee) & de qualibet tempore messis
 vnum messorum, tertiam feram, tertiam arborem de foresto,
 ac omnia ligna jacentia in eodem ff) officium foresti gg) ab
 ista parte Pontis cum suis attinentiis, villam *Werde*, villam
Buech, oppidum *Suante*, Castrum *Chreusen*, aduocatiam hh)
 Cenobii ii) in *Steyna*, kk) Redditus decem librarum denario-
 rum de officio Sculteti in *Nuremberch*, ll) & decem libre de
 Thelonio ibidem cum reliquis feodis, que idem & sui proge-
 nitores, a nostris antecessoribus habuisse dinoscuntur, titulo
 feodali duximus in feodum concedenda. Ad maiorem itaque
 obseruanciam premistorum & roboris firmitatem scripta presen-
 tia nostri Sigilli karactere iussimus roborari. Datum apud Ar-
 gentinam, Idus Maij, indictione XIII. anno Domini Millesimo
 trecentesimo, Regni vero nostri anno secundo. De specialis
 dono gratie Imperiali auctoritate tibi dignaremur approbare,
 ratificare, & nostris litteris confirmare, volentes igitur ob tue
 pro-

pro-

probitatis & fidei merita annuere votis tuis, prefatas litteras in toto tenore & forma suis, sicut rite concessæ, tradite & obtente sunt, tibi & heredibus tuis approbamus, ratificamus, & de speciali gracia confirmamus, & in testimonium nostra Bulla aurea communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre approbacionis ratificationis & confirmacionis paginam infringere, vel ei ausu aliquo temerario contraire, siquis vero hoc attemptare presumpserit, indignacionem nostram se nouerit incursum, & in pleniorum roboris firmitatem signum nostrum imperiale presentibus apponi fecimus cum testibus subnotatis. Qui sunt videlicet RVDOLFVS Dux *Bavvarie*, Princeps ac Patruus noster carissimus, HEINRICVS Dux *Brunswicensis*, LVDOVICVS Dux de *Tecke*, VLRICVS Lantgravius *Alsatie*, MEINHARDVS de *Ortenburch*, HERMANVS de *Castel*, OTTO de *Orlamunde* & JOANNES de *Claremonte*, min) Comites, nec non nobiles viri CHVNRADVS de *Sluzzelberch*, ALBERTVS dictus *Hummel* Marschalkus noster, ENGELHARDVS de *Winsperch*, CHVNRADVS de *Truhendingen*, ANDREAS & GOTFRIDVS de *Bruneck*, & quam plures alii fide digni, Datum Laterani VIII. die mensis Februarii anno Domini Millesimo Trecentesimo Vigesimo Octauo Regni nostri Anno Quartodecimo imperii vero Primo.

- a) In dem vorigen S. 11. S. nach dem r) gehend. Daher auch das aufzuklären, was etwann hie unverständlich sein sollte.
- b) Kaiser Albrechts Brief findet sich in Luca des H. R. R. Fürstensaale III. Th. VII. Cap. 807. folg. S. der ihn aber nicht aus Wagenseils Werke von der R. St. Nürnberg anführet, wo er auch nicht anzutreffen, wohl aber der oben in der Anmerkung yy) über den vorigen S. berührte rudolphinische Brief von dem Jahre 1273. Was also von Falkenstein in den Nordg. Alterth. und Merkwürdigk. III. Th. XII. Kap. I. S. Anmerk. b) 131. S. muß gesehen haben, daß er geschrieben, daß
Luca

Luca den Albertinischen aus dem Wagensseil genommen, weiß ich nicht, er muß dann den Luca nur obenhin unter Augen bekommen haben, welcher zwar auf der 807. S. den Wagensseil anführt, aber gar nicht des Albertinischen sondern des rudolphinischen Briefes wegen. Und eben so wenig hatte nur genannter von Falkenstein Ursache zu schreiben, daß der Albertinische Brief in Ludwigs Ueberbleibseln von Handschriften VI. Bande, I. B. XXIII. Urkund. 39. folg. S. sehr falsch gedruckt sey. Ich besorge, daß, wer gegen die Urschrift, wie ich gethan, und gegen den Ludwigschen Abdruck des von Falkenstein theils in obgemeltem Werke 130. folg. S. theils in der Beschreib. der R. St. Nürnberg III. B. III. Kap. 2. S. 377. folg. S. befindlichen halten wird, im letztern noch mehrere Abweichungen antreffen werde. Und von diesen ist auch nicht einmal die schützische in der Gesch. des Haus Brandenburg I. Th. III. Abhandl. CXXVIII. Urk. 160. S. und Längische in dessen Reichsarchiv besond. Th. III. Th. 296. S. frey.

- c) Die ludwigische Bestätigung findet sich auch nicht einmal in der schützischen Sammlung.
- d) Schlage zurück in den 4. S. 171. folg. S.
- e) Da sollte nach der Art aller übrigen Briefe, die nur in dieser Abhandlung aus der ludwigischen Kanzlei gekommen, daß hernach befindliche Barchgawio stehen, mit welchem aber eine Versetzung vorgegangen.
- f) Siehe die Anmerkung g) über den 32. S. 234. S.
- g) Siehe zurück in den 5. S. 172. S.
- h) Und dieser halben.
- i) Wie auch deswegen.
- k) Und auch da.
- l) Schlage den 6. S. 172. S. nach.
- m) Siehe den 6. S. 172. S.
- n) Siehe den 2. S. 169. S.
- o) Siehe den 2. S. 109. S.
- p) Siehe vorher den 7. S. 173. S.
- q) Siehe den 2. S. 169. S.
- r) Siehe den 11. S. 174. S.

- s) Dafür in des von Schüz Gesch. des Haus Brandenburg. I. Th. III. Abhandlung CXXIX. Art. 160. S. unrecht *promissorum*, weil man die Abtürzung des Wortes nicht verstanden. Jenes rechtfertiget das *remuneracionum* im 50. S. 56. S. beides ist im 51. S. 56. S. und folgenden §§. 62. 65. 68. 71. 76. S. verbunden.
- t) In dem ludewigischen Abdrucke ist aus Versehen der Presse *Burchgravi* mit dem folgenden *Hurchgravie* nur versetzt.
- u) Wegen des Gebrauchs dieses Wortes für Stadt kann die 48. Anmerkung über den 10. S. unter Dreisendorf in dem II. Hauptst. V. Th. 138. S. meiner Brandenburg. Nachricht genüget werden.
- x) Durch dieses *bomicidium* wird das im vorigen S. 13. S. befindliche *sanguinis* aufgetlaret, weil es bey Ermordungen Blut giebet.
- y) Dieses erkennen auch Lucä, Ludewig, und Falkenstein, dafür Wagenfeil und Schütze probenerit der Urschrift entgegen haben.
- z) Im ludewigischen Abdrucke ist *tollit* eben so unrecht.
- aa) Welches auch von des Lucä, Ludewigs und Falkensteins *Dictoque* gilt.
- bb) Dem aus der rudolphinischen Urkunde im vorigen S. 13. S. *ferri* anzufügen, zu dessen Verstande daselbst die Anmerkung hh) dienet.
- cc) Welches eben solche Anmerkung aufkläret. Für *unum solidum* ist daselbst *duodecim denarios*. Wer nun aber aus Baluzens Capitular. Reg. Francor. I. 280. S. ja nur aus Kellers uenligsten Untersuchung des Denarii 52. folg. S. weiß, daß zu jener Zeit zwölf Denarii einen *solidum* gemacht; dem wird eines so viel als das andere gelten.
- dd) Dafür in der schüzischen Ausgabe unrecht *consumque*.
- ee) Dieses hieß oben 41. S. 13. S. in dem rudolphinischen Schreiben deutlicher: *citra pontem in diocesi - Eistetenst.*
- f) Da zwischen im vorhergehenden S. 13. S. noch stehet: *versus castrum diocefs Bambergensis.*
- gg) Aus Vergleichung mit vorigem S. 13. S. ist zu ersehen, daß in dem lüningischen Abdrucke die Worte *Officium foresti* nicht wegbleiben dürfen.
- hh) Was von der Schutz- und Schirmgerechtigkeit Mager und Gabel geschrieben, das habe ich kurz, doch zureichend in der 21. Anmerkung über den 12. S. unter Dreisendorf im II. Hauptst. V. Th. 254. folg. S. meiner Brandenburg. Nachr. vorgeleget.

- ii) Dafür in Lucá, Ludewigs, Königs und beyden faltensteinischen Ausgaben *Coenobii*, womit man vielleicht zu verstehen geben wollen, daß das Wort aus dem griechischen *κοινος* und *βίος* zusammen gewachsen, und auf eine gemeinschaftliche Lebensart zielt, welche sich in Klöstern findet. Solches beweiset du Fresne in seinem Wörterbuche der mittl. und neuest. Latin. unter solchem Worte aus Kasians XVIII. Collat. XVIII. Kap. Wenn er aber auch den Gellius in seinen Attisch. Nacht. I. B. VIII. Kap. 12. Abschn. anführet; so rühret das *κοινον βιον* daselbst nur von einem einfältigen Abschreiber her, der das ächte *Herclo non cito* nicht verstanden. Heineccius in der Abbildung der griech. Kirche III. B. VI. Kap. 4. S. 376. S. ist hiebey zu nutzen.
- kk) Das faltensteinische *Steinam* in dessen Nürnbergischen Arbeit ist ein Druckfehler. Es ist aber solches das unweit Neustadt an der Aisch gelegene Mönchsteinach, welches noch dem Durchläuchtigsten Hause Brandenburg gehöret. Mehrers aber davon zu melden, verspare auf die besondere Beschreibung desselben, welche zum Drucke bereit liegt. Die neue Europ. St. und Reisegeograph. V. Bande VI. B. V. Kap. 1174. setzet das Jahr 1251. da schon die Burggrafen zu Nürnberg die Vogtey über dieses Kloster bekommen. Zu diesem mag sie Hönn im Topog. Lex. des Fränk. Kreis. 273. S. verleitet haben. Davon hat sich aber noch nichts sehen lassen. Es mag der Verstoß mit Creusen seyn, davon in der Anmerkung pp) über vorigen S. 14. S. Denn mit demselben ist der Burggraf Friederich vom römischen König Konraden beliehen worden.
- ll) Das ganze Stücke: *Redditus decem librarum denariorum de officio Sculteti in Nuremberch* ist in nur genannter faltensteinischen Beschreibung der N. St. Nürnberg 378. S. außen geblieben. Uebrigens habe das Wort *Redditus* in der 149. Anmerkung über den 17. S. I. Hauptst. VIII. Th. 78. folg. S. der Brandenb. Nachr. gerettet und erkläret.
- mm) Weil derselbe im vorigen S. unter den Zeugen nicht anzutreffen; so muß ich anzeigen, daß von demselbigen in der Anmerkung b) über den 16. S. 188. folg. S. eine Betrachtung da gewesen sey.

§. 43.

Gleich andern Tages darauf folgten nicht nur Beweise von Kaiser Ludwigs Zuneigung zu seinen geliebten Burggrafen, sondern sie erstreckten sich auch noch weiter. Solches vor aller Augen darzulegen, ist mir desto angenehmer, da ich mich nicht erinnere, auch nur ein Wort davon bey meinen Vorgängern vernommen zu haben. Es lautet also :

Wir Ludewig von Gots Gnaden romischer Chayser a) ze allen ziten Merer des Richs tun chunt, vnd verjehen öffentlich an disem Brief, Daz wir durch Bete vnd Begir Willen des Edlen Mannes Friderichs Burggrauen zu Nurenberch vnsers lieben haimlichen, b) vnd durch bezzet sicherhait, vnd Bestettigunge, vnseren Chuniglichen Brief, den wir im vnd seinen Erben vormals geben haben, versigelten mit vnseren Chuniglichen Insigel bewerren vnd bestetigen mit wahrer gewizzen, der hernach von worte ze worte also geschriben stet. Wir Ludwig von Gots Gnaden romischer Chunig ze allen ziten Merer des Richs verjehen öffentlich an diesen Brief, Daz wir den Edlen Manne, Friederichen Burchgrauen von Nürnberg vnserm lieben getreuen gehaißen haben, vnd uns gen in versprochen, daz wir aber alle sakunge des Richs gutes, die wir im gethan haben, Nach unsrer Briue c) sage mit allen Bliße, als wir Bestemugen, im gewinnen sullen, des Reichs Kurfürsten Briue, vnd Insigel, damit si besteten, d) vnd stet haltend dieselben sakunge, und Pfandschaft e) dem vorgenannten Burchgrauen, und sinen Eben ane widerrede. Darvber zu vrkunde geben wir im diesen Brief versigelten mit vnserm Insigel, Der geben ist zu München an unser Frawen Tag ze der Gepurde f) do man zahlt von Cristes Gepurt dreuzzeihen hundert Jahr, darnach in dem fünf

vnd zwanzigsten Jare, ind dem eilften Jare vnsers Reichs. Vnd zu vrkunde der vorgeschriebenen Bewerunge vnd Bestettigunge geben wir dem vorgenannten Burchgrauen vnd seinen Erben diesen Brief versigelt mit vnsern Chayserlichen Insigel daz daran hanget, Der geben ist ze Rome g) am Dienstage vor Sand Valentinstag do man zalt von Cristes Geburd drezehenhundert Jar darnach in dem achtundzwanzigsten Jare, in dem vierzehenden Jare vnsers Reiches, vnd in dem ersten vnsers Chayserthumes.

- a) Schreibt man sonst Kaiser; so wird man darüber nicht stutzen, so man nur meines vor kurzen eröffneten Borraths brauchbarer Nachrichten V. Sache II. St. 1. Abschn. 2. S. 31. Anmerk. 62. S. zu Rathe ziehen will, in welchem dargethan worden, das Ch öfters für K gefunden werde. So heisset schon in dem 3. S. 169. S. gegenwärtiger Abhandlung unser Ludwig Chunnig eben wie 28. S. im gegenwärtigen Briefe, in welchem auch etliche Zeilen hernach 28. S. Chunniglich für Königlich anzutreffen. Es sind aber noch bis auf diesen Tag viele Urkunden von diesem Kaiser Ludwig im Drucke vorhanden, darinnen er Chaiser und seine Regierung Chaiserthum heißen. Man darf nur Hrn. Hofr. von Desele Schriftstell. bairisch. Sach. 1. Band 768. S. Hrn. von Olenzlager St. Gesch. des Röm. Kaiserth. der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts im Urkundenbuche 181. S. Hr. von Schütz Gesch. des Haus Brandenb. 1. Th. III. Abhandl. 223. 225. S. aufschlagen. Von andern bin nicht versichert, ob sie der Urschrift genau nachgegangen. Für die aber könnte ich am besten stehen, die ich selbst mit aller möglichen Aufmerksamkeit aus den Archiven geholet, die ich auf bequemere Gelegenheit auf die Seite lege. Wichtiger aber ist die Entdeckung, daß sich schon im vierzehenden Jahrhunderte die Oberhäupter Deutschlands Kaiser geschrieben, welches ein gewisser ansehnlicher Gelehrter rund weg geläugnet. Da aber das Gegentheil zu beweisen mich außer den Schranken der Anmerkung verführten, und einen Verweis zu Wege bringen konnte; so ist es thnnlicher, eine besondere Unter:

tersuchung anzustellen, ob sich unser Ludewig zu erst also geschrieben habe, welche g. G. ein andersmal vorgeleget werden wird.

- b) Worüber der 32. S. 233. folg. S. zu Rathe zu ziehen.
- c) Deren viele in dem ersten Theile dieser Abhandlung im III. Bande vom 3. S. bis in den 33. S. 169. folg. S. anzutreffen.
- d) Daß schon längst vorher im Gebrauche war. Daß solcher erst im Jahre 1298. aufgetommen, soll nach Hrn. Detters II. Versuche einer Geschichte der Burggr. zu Nürnberg III. B. II. Hauptst. 4. S. 617. S. der der Rechte unsers Vaterlandes mehr als zu kündig gewesen, Hr. Reichs-Hofrath Freyherr von Sentenberg in seinen Sel. Jur. & Histor. I. Bande 247. S. gesetzt haben. Wie nun aber an angeführtem Orte kein Wort davon anzutreffen; so hätte dafür der zweyte Band sollen angezogen werden. Auf dessen 247. S. kommet zwar dergleichen vor, kein Wort aber, daß solches im Jahre 1298. zum erstemale geschehen sey. Vielleicht mag der Hr. Deiter wegen des von ihm abgehandelten in dem Register über obbelobtes sentenbergisches Wort *Electores* nachgesuchet haben. Da steht nun wohl: *In bonis Imperii alienandis eorum consensus jam 1298. necessarius.* p. 247. daß jam schlüßet aber nicht eine ältere Zeit aus. Es heißt nicht erst sondern schon. Wenn ich aber sage, daß etwas schon da im Gebrauche gewesen; so will ich nur zu verstehen geben, daß es nicht noch später aufgetommen sey.
- e) Deren im 12. S. 175. folg. S. 32. S. 233. S. und 33. S. 238. S. einige namhaft gemacht worden.
- f) Ein Ausdruck von Marie Geburt, welcher zu Haultausens Kalender mittl. Zeit bes. Th. 52. S. 123. S. zu tragen wäre.
- g) Welche Stadt gegenwärtigen Brief desto merkwürdiger macht, als woher man solchen eher in lateinischer Sprache, wie andere vorhergehende und nachfolgende, erwartet hätte. Es kommet aber eben daher gleich noch im folgenden S. einer in deutscher Sprache. Was die Ursache davon sey, wird sich in der Abhandlung, welche zu Ende der Anmerkung a) 28. S. versprochen worden, sagen lassen.
- h) Da Valentins Andenken auf den 14. Februar. vest gesetzt ist, und solcher nach dem rabenschen immerwährenden Kalender aus Vergleichung dessen 28. und 43. S. in dem Jahre 1328. auf den Sonntag fiel; so war der Dienstag vorher der 9. Februar.

§. 44.

Nach zweyen Tagen bestätigte der Kaiser dem Burggrafen die ihm schon verliehene Erzgerechtigkeit also:

Wir Ludewig von Gots Gnaden romischer Chaiser ze allen ziten Merer des Richs verzeihen öffentlich an disem Brief. Daz wir durch bete vnd begir willen des Edlen Mannes Fridrichs Burchgrauen ze Nuremberg vnsers lieben haimlichen a) vnd durch bezzer sicherheit vnd bestetigunge vnsers chuniclichen briefs, den wir im vnd seinen Erben vormals geben haben versigelt mit vnserm chuniclichen Insigel bewern b) vnd bestetigen mit warer Gewizzen, der hernach von worte zu worte also geschriben stet: c) Wir Ludewig von Gots Gnaden romischer Chunig ze allen ziten merer des Richs Tun chunt allen den die disen brief ansehent oder horent lesen. Daz wir angesehen haben die genemen vnd nuzbaren dienst die uns vnd dem Riche der Edel Mann Fridrich Burchgrave von Nuremberch vnser lieber getreuer getan hat vnd noch getun mag, vnd auch die stete treue die er ze uns vnd dem selben Riche stetlich gehabt hat, vnd haben im und seinen Erben die von seim Leibe ehlichen chomen verlihen vnd verleihen im auch von vnserm vollen d) chuniclichem Gemute allez das Ercz das si vf iren guten vnd in iren gepieten venden, e) daz si dasselbe Ercz besizzen vnd haben fullen von uns vnd dem Rich ewiglich ze Lehen. Darüber zu Brhunde geben wir im disen brief mit vnserm Chuniclichen Insigel versigelt. Der geben ist zu Nuremberch an dem Eritag f) nach sand Bartolomei tag, do man zalt von Cristes Geyurt dreuzehenhudert jare darnach in dem drei vnd zwanzigsten jare in dem neunden jare vnsers Richs. Vnd zu Brkunde der vorgeschriebenen Bewerunge vnd Bestetigunge Geben wir
dem

dem vorgenannten Burchgrauen vnd seinen Erben disen Brief ver-
sigelt mit vnserm Chaiserlichen Insigel, daz daranhanget, der ge-
ben ist ze Rome g) am Donerstage h) vor Sant Valentinstag
do man zalt von Cristes Gepurt dreuzehenhundert Jahr darnach
in dem acht vnd zwainzigsten jare, in dem vierzehenden jare vn-
sers Richs, vnd in dem ersten vnser Chaisertumes.

Genauer aber wurde Tages darauf vorhergegangenes aus-
gedrucket, welches im folgenden bestehet: i)

Wir Ludewig von Gots Gnaden romischer Chayser ze
allen ziten Merer des Richs verjehen offentlich an diesem brief,
daz wir durch bete vnd begir willen des Edlen Mannes Frideriches
Burchgrauen ze Nurenberg vnsern lieben Haimlichen, vnd durch
bezzet sicherheit vnd bestettigunge vnsern Chuniclichen Brief, den
wir im vnd seinen Erben vormals geben haben, versigelten
mit vnserm Chuniclichen Insigel, beweren ~~vnd~~ bestettigen mit wa-
rer gewizzen, der hernach von worte zu worte also geschriben
ist: k) Wir Ludewig von Gotes Gnaden romischer Chunic ze
allen zitten Merer des Richs Tun chvnt allen den die disen
brief ansehent oder hörent lesen, Daz l) wir angesehen haben
die genemen vnd nuzzbaren dienst die vns vnd dem Riche der
Edel Mann Friderich Burgraue von Nuremberch vnser lieber
Getreuer von langen ziten daher getan hat, und fürbas tun mag.
vnd hatn im unser und des Richs rect an dem Erzwerk m) an
Golde, an Silber und an Chupfer n) zu dem Plassenberg o)
mit allen Gangen zwischen dem Plassenberge vnd dem Münch-
berge p) vnd Schorengast q) ob der Gang sich dahin zuge, ver-
lihen, also daz er vnd sin Erben dieselben rect annemen vnd be-
sizen sullen von vns vnd dem Rich ewiglich ze Lehen, Dar-
über zu Brkunde Geben wir in diesen Brief mit vnserm Insigel
ver-

versigelt, der geben ist zu Franckensfurt r) an dem Sunnetage, so man singet Reminiscere. s) Do man zalt von Cristes Geyurt dreuzehenhundert jare darnach in dem vier vnd zwanzigsten Jare in dem zehenden Jare unsers Reichs. Vnd zu Brkunde der vorgeschriebenen Bewerunge vnd Bestettigunge, Geben wir dem vorgenanten Burchgrauen, vnd seinen Erben, diesen Brief versigelt mit unsern chaiserlichen Insigel, das daran hanget, der geben ist zu Rome t) am Fritage u) vor Sand Valentinstag, do man zalt von Cristes Geyurt dreuzehenhundert jar, darnach in dem acht vnd zwanzigsten jare in dem vierzehenden jare unsers Reichs vnd in dem ersten unsers Chaisertumes.

a) Siehe zurück in die Anmerkung b) über den vorhergehenden S. 28. S.

b) Da in eben der Verbindung gegen das Ende dieses Briefes Bewerunge und Bestettigunge, eben wie beides wieder im folgenden Briefe; so ist sonnenklar, daß eines das andere erkläre. Hiemit kann in des holländischen Wörterbuchs I. Th. 161. und folg. S. ein Nachtrag geschehen, wodurch das aufgekläret wird, was dorten noch dunkel geblieben.

c) Der befindet sich oben in dem 31. S. 231. S. welcher nach gegenwärtigen zu berichtigen.

d) Wofür in dem einem Abdrucke, den ich habe in der Anmerkung a) über nur angezogenen 31. S. 232. S. erinnert, daß in der schützischen Sammlung der Gesch. des Hauses Brandenburg. I. Th. III. Abhandl. 203. folg. S. dieser Brief zweymal und nie recht stehe, ist dafür ein unverständliches Willen gekommen, in dem andern aber gar auffen geblieben; geringere Abweichungen und Fehler zu geschweigen.

e) Dafür in nur angezeigtem erstern Abdrucke ein unverständiges veriden.

f) Was damit angezeigt werde, eröffnet die Anmerkung c) über obangezogenen 31. S. dieser Abhandlung, wie aber dessen Unwissenheit Anlaß zu einem lächerlichen Fehler gegeben, ist daselbst in der Anmerkung a) zu lesen.

g) Deswegen schlage zurück in die Anmerkung g) über den vorhergehenden S.

- b) Dieser Donnerstag fiel nach Anleitung dessen, was in der Anmerkung h) über vorigen S. enthalten, auf den 17. Februar.
- i) Diese Bestätigung hat zwar Hr. von Schüz seiner Gesch. des Hauses Brandenburg I. Th. III. Abhandl. CLXXVI. Urkunde. 213. folg. S. einverleibt. Da aber auch diese mit der Urschrift nicht durchaus übereintrifft; so kann man nicht sicher darauf fassen, welchen Abgang ich durch genaue Lieferung zu ersetzen gesucht habe.
- k) Von dem der schon oben im 31. S. 231. S. abgedruckt unterschieden.
- l) Folgende etliche Zeilen bis auf verlihen sind zwar auch in die ötterische Abhandlung von den Bergwerken des Burggrafthums Nürnberg oberhalb des Gebirges I. Abschnitt 34. S. gekommen, doch so, daß man gleich gewahr wird, daß sie nicht von der Urschrift geholet worden, auch einige Worte eingebüßet haben.
- m) Der erstere Theil dieses Wortes ist schon in der Anmerkung b) über den 31. S. 232. S. betrachtet worden. Der letztere sollte Werk geschrieben seyn. Es hat aber damit eben die Bewandnis als mit Chaiser, deswegen nur in die Anmerkung a) über vorigen S. 27. S. zurück zugehen.
- n) Und eben dieses äußert sich bei diesem Worte, daß man sonst Kupfer schreibt. Seinen Namen hat es, wie auch Wachter in seinem Wörterbuche der deutschen Sprache I. Th. 898. S. und vor kurzen Herr Hofr. Reinhard in seiner Geschichte des Königreichs Cypern I. B. 2. S. 6. S. schon angewiesen, von der mehr als zu bekanten Insel Cypern. Schreiben nun diese die Griechen $\kappa\upsilon\pi\omicron\varsigma$; was hindert dann solche im Deutschen mit einem K zu schreiben, da es so nun zur Regel geworden, damit die aus dem Griechischen hergeholten Wörter zu schreiben, so sie dort damit geschrieben werden. Der Uebergang des ν in u ist so schon bekant. Uebrigens schreibt doch auch der Franzose Chypre.
- o) Welches mit Plassenburg oder Blassenburg, der über Kulmbach befindlichen Bestung, einerlei, wie ich nur neulichst in meines Vorraths allerlei brauchbarer Nachr. V. Fache II. St. I. Abschn. 2. S. 54. S. 4. Anm. gezeigt habe.

- p) Dem in bairischen auf der Poststrasse von Hof 2. Meilen nach Bai-
reut liegenden Städgen, von dem mehrers in meiner Eich.achr.
VII. Th. I. Hauptstück. 5. S. 4. S.
- q) Nicht Scherengast, wie es in dem schützischen Abdrucke lautet, ein
im bambergischen auf der brandenburgkulmbachischen Gränze an der
Schorgast 3. Stunden von Kulmbach rechter Hand ab gegen Mönch-
berg zu liegender Marktfleck. Hönn in Topogr. Lex. des fränk. Kreis.
36. S. ist daher auszubessern.
- r) Welches sonst Frankfurt geschrieben wird. Jener Schreiber erinner-
te sich vielleicht, daß die Francken oder Franken hier über den
Rhein nach Frankreich übergesetzt.
- s) Solches hörte man aber den zweiten Sontag in der Fasten. Daß
daher unsern Sontagen die Benennungen übrig geblieben, habe ich
in der Eich.achr. VI. Th. I. Hauptst. 72. S. 154. Anmerk. 164. S.
und 14. S. 42. Anmerkung. 245. S. VII. Th. II. Hauptst. 13. S. 233.
Anm. 338. folg. S. VIII. Th. I. Hauptst. 15. S. 79. Anmerk. 14.
folg. S. aus vielen Beispielen dargethan.
- t) Schlage zurück in die Anmerkung g)
- u) Wosern es richtig ist, daß der vorige Brief nach der Anmerkung h)
den 11. Februar ausgefertigt worden, welches der Donnerstag
vor St. Valentinstag war; so muß der gegenwärtige Freitag vor
Sant Valentinstag nothwendig der 12. Februar sein. Ist also
der 11. Februar unrecht, welcher in der schützischen Ausgabe 213. S.
über dieser Bestätigung anzutreffen ist.

S. 45.

Noch eben an dem Tage, als unmittelbar vorher ange-
zeigtes ausgieng, wiederholte unser Ludewig als römischer Kais-
ser, a) was er als römischer König b) zu des Burggrafen, Er-
gößung ergehen lassen, und noch einmal c) etliche Tage hernach
den 18. Februar mit noch mehreren Feierlichkeiten. Es betraf
aber Regenzhof. d)

a) Laut des 15. S. 181. folgg. S.

b) Nach dem 14. S. daselbst 179. folgg. S.

c) Besage des 16. S. eben da. 183. folgg. S.

d) Aus welchen ein ehrlicher alter Chronikenschreiber zwei Städte gemacht, worüber er sich also ausgedrucket hat: Hr. Friederich der Vierde „ Burggraf hat von Kaiser Ludwigen wegen seiner wider Oesterreich getreu geleisteten Dienste die Reichslehen über die Städte „ Regnitz und Hof mit dem jure Patronatus über der Kirchen und „ alle andere Rechte und Gerechtigkeiten, so zuvor das Reich dar- „ über gehabt, bekommen jedoch daß die Reichslehen verbleibeten. „ Datum des Lehenbriefs ist zu München 5. Cal. Octobris 1323. „ Ist also klar und unverneinlich, daß auch diese beide Ort Regnitz „ Hof Reichstädte gewesen.

§. 46.

Und wieder an diesem 18. Februar wurden die vorher schon a) verliehene Bergwerksgerechtigkeit nochmals bestätigt, welches als b) lautet:

LVDOVICVS Dei gracia Romanorum Imperator semper Augustus, Spectabili d) viro FRIDERICO Burggrauio de Nuremberch suo & imperio fideli dilecto e) Secretario f) graciam suam & omne bonum. Grata tua & bone memorie quondam g) FRIDERICI Burggravii de Nuremberg patris tui h) que a retroactis temporibus i) sacro indefinenter k) & fideliter l) exhibuistis imperio, & tu ipse nobis & ipsi imperio exhibere non desinis, tota die meruerunt scrutia, quod ad tuos ampliandos honores & augenda tibi bona benivale & liberali animo non immerito intendere debeamus. Hinc est quod premissorum consideratione & ob sinceritatis tue fidei servate m) constanter n) imperio respectum, a qua nullo casu vel causa seu aliquatenus excidisti, o) Volentes ad ampliorem premissorum af-

sectum & effectum gratis nostris manificencijs te vocare, omnes mineras, auri, argenti, cupri, & ferri, necnon cuiuslibet alterius maneriei p) & generis metalli, quod in terris tuis ubicunque aurifodinis, argentifodinis, vel modis alijs subterraneis, aquaticis, petrosis r) vel cavernosis locis, quacunque arte, studio vel labore contigerit reperiri, sicut alias nostris Regalibus s) literis tibi & tuis heredibus ex te legitime descendentibus in feodum concessimus, & nostris imperialibus postea literis t) sub sigillo cereo confirmauimus sic & nunc omnia supradicta vobis in feodum perpetuum concedimus, & de ipsis exnunc prout extunc vos infeodamus, & presentibus inuestimus u) de plenitudine imperatorie maiestatis, etiam si minere ipse jam forent in sui existentia & in actu, ita quod omnem mineram huiusmodi x) libere & solute absque omni prestatione nobis inde vel successoribus nostris seu quibuslibet officiatis y) aut aduocatis z) nostris qualibet facienda, a nobis & nostris successoribus, tu & heredes tui in rectum & legale feodum iusti feodi titulo debeatis possidere perpetuo pariter & tenere, ut eo feruentiores in nostris & ipsius imperii reddamini obsequiis, quo fructum laboris & meritorum vestrorum, ex nostra, & successorum nostrorum ab imperio liberalitate confidentius expectatis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre concessionis infeodacionis & inuestiture paginam infringere, vel huic ausu temerario aliquo contraire, siquis vero hoc attemptare presumpserit, grauem nostram indignacionem se noverit incursum, in cuius concessionis infeodacionis & inuestiture testimonium pleniorum ac perpetuam roboris firmitatem presentes litteras conscribi, & bulla nostra aurea iussimus communiri, & signum aa) nostrum imperiale presentibus apponi fecimus cum testibus bb) subnotatis, qui sunt videlicet

RVDOLFVS Dux *Bavvarie* Princeps & patruus noster karissimus, HEINRICVS Dux de *Brunsvvlg*, LVDEWICVS Dux de *Tecke*, VLRICVS Lantgravius de *Alfacia*, MEYNHARDVS de *Ortenturch*, HERMANVS de *Kastel*, OTTO de *Orlamund*, & IOHANNES de *Claromonte*, comites & nobiles viri CHVN-RADVS de *Sluzzelberch* ALBERTVS dictus *Hummel* de *Lytenberch*, Marschalcus noster, ENGELHARDVS de *Winsperch*, CHVN-RADVS de *Truhendingen*, ANDREAS & GOTFRIDVS de *Brunecke*, & quam plures alij fide digni. cc) Actum & Datum Rome XVIII. die mensis Februarii, Anno Domini Millesimo Trecentesimo Vicesimo octavo Regni nostri anno Quarto-decimo Imperii vero primo.

a) Nach dem 31. S. 231. folg. S. und 44. S. 30. folg. S.

b) Welches schon Gros in der Burg- und Marggr. Land- und Regent. Hist. V. R. 3. S. 62. S. in der darunter befindlichen Anmerkung und Hr. Hofr. Stieber in der Hist. und Topogr. Nachricht vom Brandenburgonolzbach VI. Kap. 99. S. bezeugen.

c) Zu dessen mehrern Sicherheit auch noch in dem hochfürstlichen Archive zu Blassenburg ein so genanntes Vidimus anzutreffen: in welchem diesem Briefe vorgesetzt ist: „ Ich Johans von Hohenheim mei-
 „ nes gnädigen Herrn des Römischen Königs Karls Lantschreiber
 „ ze Sulzbach, vnd wir die burger gemeinlich vom Rat daselbst
 „ veriehen vnd tun chunt öffentlich an diesem brif, das wir gesehen
 „ vnd gehört haben einen guten ganzen gerechten brif, den vns die
 „ Edeln Herren die Burggrafen von Nuremberg fürbrachten der
 „ stand von wort ze wort also: „ Am Ende war daran geschoben: „
 „ des zu urkund geben wir diesen Brief besigelt mit der Stat ze
 „ Sulzbach Insigel der geben ist an Sand Valentinstag nach Ehri-
 „ stes Geburt dreuzehen hundert Jar und in dem fünf und fünf-
 „ zigsten Jar. „ Ein Stütgen desselben hat Linnäus im Staatsrechte

des Römischen deutschen Reichs IV. Band. V. Buch. VII. Kap. bei der 130. Zal. übergetragen. Da nun aber solches mit der Urschrift nicht vollkommen eintrifft; wie haben es die, welche es daher entlehnet, als Pfessinger über Vitrius Staatsrecht III. B. XVIII. Tit. 28. S. 1451. S. und Hr. P. R. Dettler von den Bergwerken des Fürstenth. des Burggr. Nürnberg. oberhalb Gebirgs I. Abschn. 35. S. besser geben können? Ganz hab ich solchen Brief nirgends gefunden.

d) Siehe den 4. S. 171. S.

e) Siehe den 5. S. 172. S.

f) Siehe die Anmerkung g) über den 32. S. 234. folg. S.

g) Auf die Art, als in einem deutschen Briefe im 37. S. 4. S. vor-
 mals nun selige. das *quondam* setzt ausser allem Zweifel, daß derselbe Friderich nicht mehr am Leben gewesen, so auch der Ausdruck nach Hrn. Rath Hofmanns vermischten Beobachtungen III. Th. III. Beob. 65. folg. S. das *hunc memorie* nicht alle Zeit von Verstorbenen sondern auch noch Lebenden gebraucht worden. Denn das *quondam* schicket sich nicht auf die, welche noch da sind, sondern welche ehemals da waren. Dies beweise ich aus einer Urkunde eben des Alters, die in meinen sichern Nachrichten von Brandenburg. Kulmbach 10. S. unter Dreisendorf im II. Hauptst. V. Th. 175. S. wo *pro remedio animarum quondam Johannis mariti sui*. Es lehret aber der Schild in dem Kloster zu Hailshron bei Hockern in Antiq. Sch. I. Th. I. Abh. II. Zal. 3. S. daß des Burggrafen Vater schon 31. Jahre begraben gewesen, nämlich in dem Jahre 1297. von der Art aber *olim* siehe unten im 47 S. 44. S.

h) Siehe die Anmerkung e) in dem 41. S. 10. S.

i) Schlage den 11. S. 174. S. nach.

k) Und deswegen den 9. S. 173. S.

l) Hierbei aber den 5. S. 172. S.

m) Siehe den 13. S. 178. S.

n) Siehe den 9. S. 172. S.

o) Siehe den 13. S. 178. S.

p) So nicht das *mineriei* in der Urschrift sowohl, als in dem oben in der Anmerkung c) 36. S. angezeigten *Vidimus* unverändert und aufß
 deut:

deutlichste geschrieben wäre; so sollte man eben dem daselbst angeführten Abdrucke, welchen Limnâus verunstaltet, Beifall geben, in dem *minerici*, wofür aus versehen *maneriei* stehen solle. Denn was äussert sich in Bergwerksachen häufiger, als das Wort *Minera*, und wovon redet man in unsern Tagen, da man ein besonders Auge auf dergleichen Sachen hat, öfterer als von Mineralien? Es lässet sich auch das Wort *Minera* in den Schriften jener Zeit, in welcher der vorgelegte Brief abgefasst worden, oft also gebraucht sehen. Des Beweises kan mich überheben, welcher in des du Fresne Wörterbuche mitl. und neuesten Latinität solches Wort nachschlaget. Da nun in gegenwärtiger Urkunde von nichts als Bergwerksachen die Rede ist, dem Verfasser derselben auch das Wort selbst nicht unbekannt gewesen, in der es nur zwei Zeilen vorher gebraucht worden; so möchte mancher über das gleich hernach gebrauchte *maneriei* ganz stutzig werden, und dieses um so mehr, da er darauf gleich fortschreibet: *3 generis metalli*, wodurch er aller andern Erklärung vorzubauen scheint. Allein schon Johann von Salisbury schreibt im II. B. seiner Metastogie im XVII. Hauptst. *Nunc enim cum genus audit vel species, res quidem dicit intelligendas vniuersales, nunc rerum maneries interpretatur.* Will man deutlicher haben; so höre man einen andern aus eben derselben Zeit, ich meine den Hugutio oder Ugutio. Die Worte lauten also: „*Species dicitur rerum maneries secundum quod dicitur, Herba huius Speciei, id est: maneriei, crescit in horto meo.*“ Will man mehrere Wahrleute haben; so wird sie obangeführter du Fresne unter *Maneries* darstellen, nicht zu gedenken, daß der gegenwärtige Franzose es noch nicht vergessen, dem das *Maniere* gar geläufig, und dem Deutschfranzosen nicht zuwider, so sie auch von jener entdeckten Bedeutung etwas wenig abgiengen. Demnach darf es sich in gegenwärtigem Briefe von *materie* nicht verdrängen lassen, daß der in der Anmerkung c) 36. S. angeführte Pfeffinger dafür eingeschoben, welchem zu gefallen vielleicht eben daselbst Dettler es angenommen, für welches etwan nur der Seher *materii* ergriffen, das sogar nicht auf dem Erdboden anzutreffen. Alles weitere Bedenken aber hebet auf
ein.

einmal die Bestätigung dessen, welche über obbenante Bergwerks-
sachen Kaiser Ludwigs Nachfolger ertheilet, und wohl werth ist, daß
sie ganz hie eingezeichnet werde, da mir nicht erinnerlich, daß sie schon
wo abgedruckt sei: CAROLVS quartus divina favente clementia
Romanorum Imperator semper Augustus & *Boemie* Rex, vniuersis
& singulis suis & sacri Romani Imperii fidelibus dilectis gratiam
suam & omne bonum. Quamquam Imperatoria Majestas; de in-
nata sibi clementia, generaliter erga quoslibet, sacri Imperii fide-
les & bene meritos liberalis existat, ad illos tamen vberius sue
munificentiae dexteram frequenter extendit, quos pro ipsius Im-
perii sacri honoribus, comodis & profectibus, fama celebris fer-
uentioribus testatur studiis insudasse. Attendentes igitur grata,
grandiaque, & vtilia sincere fidelitatis obsequia, que spectabiles,
JOHANNES & ALBERTVS Burggrauii de *Nuremberg*, nostri
& sacri Imperii fideles dilecti, & ipsorum progenitores, dudum
nobis & antecessoribus nostris *Romanorum* Imperatoribus & Regibus,
nec non sacro *Romano* Imperio liberaliter & fideliter exhibuisse no-
scuntur, & que dicti JOHANNES & ALBERTVS nobis & dicto
Romano Imperio inantea prestantius poterunt exhibere, eisdem
JOHANNI & ALBERTO, & eorum heredibus omnes mineras
Auri, Argenti, Cupri ac Ferri, nec non cuiuslibet alterius ma-
nerici & generis metalli, quod in terris ipsorum ubicunque, Au-
rifodinis, Argentifodinis, vel modis aliis subterraneis aquaticis
petrosis, vel cauernosis locis, quacunque arte studio vel labore
contigerit reperiri, auctoritate Imperiali in feodum perpetuum
concedimus, & de ipsis ex nunc eosdem JOHANNEM & AL-
BERTVM infeodamus, & presentibus inuestimus, eciam si mine-
re ipse jam florent in sui existentia & in actu, ita quod omnem
mineram huiusmodi, libere & solute, absque omni prestatione,
nobis inde vel successoribus nostris seu quibuslibet officiatis aut
aduocatis nostris, qualibet facienda, a nobis & nostris successo-
ribus ipsi JOHANNES & ALBERTVS predicti & heredes ipso-
rum, in rectum & legale feodum iusti feodi titulo valeant possi-
dere perpetuo pariter ac tenere, ut eo feruentiores in nostris &
ipsius

ipsius Imperii reddantur obsequiis, quo fructum laboris & meritorum suorum ex nostra & successorum nostrorum largitione se copiosius senserint consecuturum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre concessionis infeodacionis, & inuestiture paginam infringere, vel huic ausu temerario modo aliquo contraire, siquis vero hoc attemptare presumpserit, grauem nostram indignationem se noverit incursum presentium sub Bulla aurea Typario nostre maiestatis impressa testimonio literarum. Datum Rome anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quinto Indiétione octaua Nonas Aprilis, Regnorum nostrorum Anno nono Imperii vero primo.

Per Dominum Luthomiscensem Episcopum
Cancellarium

Rudolphus de Frideberg.

- q) In die ötterische Lieferung, die hie durchaus übel ausgeschlagen, ist dafür ein unverständliches *aquitis*.
- r) Eben wie dafür *petrus*.
- s) Womit Zweifels ohne auf das gesehen wird, was der 31. S. 231. folg. S. enthalten.
- t) Mit diesen Worten aber auf das im 43. S. 27. folg. S. vorgelegte.
- u) Dessen wahre Bedeutung, welche so lang versteckt geblieben, unser würdiges Mitglied Hr. Christian Friederich Pfeffel von Sriegelstein in der akademischen Rede zu allgemeinem Beyfalle entdeckt, welche von einigen Werthümern des baierischen Lehenwesens handelt, und im Jahre 1766. in 4to besonders die Presse verlassen hat.
- x) Das ganze Stücke von diesem *libere* an, bis hernach auf *reddamini* mitgenommen, findet sich in einem andern kaiserlichen Schreiben, welches an eben dem Tage ausgegangen, oben im 16. S. 184. folg. S. durch deren Vergleichung eines das andere sichert.
- y) Hätte ich das limnauische *officiariis* auf Rechnung des Sekers oder Korrektors geschrieben; so wundert mich, daß es die in der Anmerkung c) 36. S. benannten alle beybehalten, davon doch nicht einmal ein einzige Stelle du Fresno aufstreiben könnte, wohl aber von den *officiatis*, wie unter *officiati* zu sehen.

- 2) Was aber unter solchen Aduocatis für eine Person gestekt, kann man in des du Fresne Wörterbuche unter solchem Worte, und Halkausens Wörterbuche der deutsch. Sprach mitl. Zeit II. Th. 1983. folg. S. erfahren. Ja was? Heider hat einen historischen Bericht von den alten Reichsvogteyen ausgehen lassen, wo genug von solchen Aduocatis anzutreffen.
- aa) Findet man wohl dieses unter verschiedenen Urkunden dieses Kaisers hie und da bey den Schriftstellern abgedruckt; so deucht mich doch, daß keine rechte Genauigkeit dabey beobachtet worden. Vielleicht giebet es Gelegenheit, solches mit genauern Abdrücken darzuthun.
- bb) Da sich nun eben dieselbigen theils in dem 41. §. 20. S. theils 42. §. 27. S. sehen lassen, wo weitere Anweisung geschehen; so darf nur derjenige, der Nachricht von ihnen haben will, sich da Rath's erholen.
- cc) Vielleicht die, welche nach obbenannten zu Ausfertigung der in Ludwigs Ueberbleibseln II. Bande LX. und LXII. Urkunde 277. und 281. S. befindlichen Lehenbriefe Kaiser Ludwigs, die 10. und 16. Tage vorher ertheilet wurden, gezogen worden, und also erscheinen. *HEINRICO de Preisingen magistro curie nostre, PETRO Sathern de Petramala, magistro VLTRICO imperialis aule prothonotario, nec non nobilibus Romanis JACOBO Serre de Columpna, JACOBO de Sabellis senatoribus, MANFREDO de Vico aline urbis prefecto & THEOBALDO de sancto Eustachio.*

§. 47.

Den 21. Februar wurden alle Briefe, welche die vorigen Kaiser den Burggrafen zu Nürnberg ertheilet, überhaupt bestätigt, wie aus folgenden zu ersehen.

LVDOWICVS a) Dei gracia Romanorum Imperator, semper Augustus. Spectabili b) viro FRIDERICO Burggrauio de Nurenberg Secretario c) suo & imperii fideli dilecto d) gratiam suam & omne bonum. Sincere tue deuotionis fides, e) quam more boni Patris tui, f) & aliorum progenitorum tuorum, sacro geris imperio, g) per experientiam operis h) sepius i) approbata,

bata, k) Necnon grata & fructuosa l) tue strenuitatis obsequia, m) que nobis per actus bellicos, n) sana consilia o) & alia tue virtutis opera p) a retroactis q) impendisti temporibus r) fauorabiliter nos inducunt, vt votiuis tuis non immerito petitionibus annuamus. Sane oblata tua nobis peticio continebat, quatenus s) quasdam litteras, quas bone memorie quondam FRIDERICO Burggraui de *Nuremberg* patri tuo u) & alijs tuis progenitoribus ac tibi per inclite recordacionis olim x) Romanorum Imperatores & Reges. y) Predecessores nostros. & nos. z) datas & traditas proponebas, de specialis dono gracie imperiali auctoritate, tibi dignaremur, approbare, ratificare, & nostris imperialis literis confirmare. Volentes igitur ob tue probitatis & fidei merita aa) annuere votis tuis predictas litteras, in toto tenore, stilo, & forma suis, sicutrite, cum omni jure, & modo, & sub quibuscumque sigillis, vel bullis nostris seu Predecessorum nostrorum concessa, tradite, & obtente sunt, tibi & heredibus tuis, approbamus, ratificamus, & de speciali gracia confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre approbacionis, ratificacionis & confirmacionis paginam infringere, vel ei ausu aliquo temerario contraire. Siquis vero hoc attemptare presumpserit, grauem indignacionem nostram se nouerit incursum. In cuius approbacionis, ratificacionis, & confirmacionis testimonium, & pleniorum ac perpetuam roboris firmitatem, presentes litteras conscribi, & bulla nostra aurea iussimus committi, ac signum bb) nostrum imperiale presentibus apponi fecimus cum testibus subnotatis, qui sunt videlicet. RVDOLFVS Dux *Bawarie* Princeps & Patruus cc) noster karissimus, dd) HEINRICVS Dux de *Brunswig* ee) LVDOVICVS Dux de *Tekke*, ff) VLRICVS Lantgrauus de *Alsacia*, gg) MEINHARDVS de *Ortenburg*, hh) HERMANNVS de *Castel*, ii) OTTO de *Orlamunde*,

kk) & JOHANNES de *Claro monte*, ll) Comites, necnon Nobiles viri CHVNRADVS de *Sluzzelerg*, mm) ALBERTVS dictus *Humel*, nn) Mareschalus noster, oo) ENGELHARDVS de *Winsperg*, pp) CHVNRADVS de *Truhendingen*, qq) ANDREAS & GOTTFRIDVS de *Brunette* rr) & quamplures alij fide digni. Actum & Datum Rome vicesimo primo die mensis februarij. Anno Domini Millesimo, Trecentesimo, vigesimo octavo, Regni nostri anno quartodecimo ss) Imperii vero Primo.

- a) Nun mehr ist es auch in des von Schützen Gesch. des Hauses Brandenburg. 1. Th. III. Abhandl. CLXXVIII. Urk. 215. folg. S. gedruckt, darauf er sich in der II. Abhandl. 57. S. schon bezogen hatte.
- b) Siehe den 4. S. 171. S.
- c) Siehe die Anmerkung g) über den 32. S. 234. folg. S.
- d) Siehe zurück in dem 5. S. 172. S.
- e) Wie auch deswegen.
- f) Schlage in dem 41. S. die Anmerkung e) 10. S. nach.
- g) Und deswegen den 5. S. 172. S.
- h) Wie auch dieses Ausdrucks halber.
- i) Hieben aber den 6. S. 172. S.
- k) Und hie den 5. S. 172. S.
- l) Siehe den 2. S. 169. S.
- m) Siehe den 2. S. 169. S.
- n) Siehe vorher den 7. S. 173. S.
- o) Siehe noch weiter vorher den 2. S. 169. S. da wird sich offenbaren, daß das schützische *conceilia* hie unschicklich sey.
- p) Schlage eben da nach.
- q) Siehe den 7. S. 174. S.
- r) Will man wissen, wenn sich solche angehoben, so fange man sogleich von dem 2. S. 169. folg. S. an zu lesen.
- s) Siehe die Anmerkung p) über den 41. S.
- t) Siehe die Anmerkung g) über vorhergehenden 46. S.
- u) Siehe die Anmerkung e) über den 41. S.

- x) Siehe die Anmerkung g) über den 46. S. 37. S.
- y) Von denen aus dem 27. S. 216. S. 29. S. 224. S. und 41. S. 11. S. Kaiser Rudolf der 1. und aus den 42. S. 23. S. Kaiser Albrecht der 1. bekannt geworden.
- z) Davon in dem 3. 4. 14. 15. 16. 30. 31. 32. 33. 35. S. 169. folg. S. 37. 41. 42. 43. und 46. SS. des III. Bandes hieoben 3. folg. S. die vorhergegangenen; die nachfolgenden aber hernach an dem 49. S. 49. folg. S. angehen.
- aa) Siehe den 5. S. 172. S.
- bb) Schlage hiebey die Anmerkung h) über den 16. S. 185. S.
- cc) Deswegen aber die Anmerkung tt) über den 41. S. 20. S.
- dd) Siehe die Anmerkung c) über den 16. S. 185. folg. S.
- ee) Wie deswegen die Anmerkung d) eben daselbst 186. S.
- ff) Und deswegen die Anmerkung e) allda 186. folg. S.
- gg) Und da die Anmerkung f) auch da 187. S.
- hh) Desgleichen daselbst die Anmerkung g) 187. S.
- ii) Siehe eben da die Anmerkung h) 188. S.
- kk) Von dem ist daselbst in der Anmerkung i) 188. S. Anweisung geschehen, von dessen Verpfändung der Herrschaft Plassenburg, und dazugehörigen ich nur erst vor kurzem in meines Vorraths V. Fache II. St. 1. Abschnit. 2. folg. S. 52. folg. S. die dahin gehörigen Urkunden abdrucken lassen.
- ll) Siehe die Anmerkung k) über den 16. S. 188. folg. S.
- mm) Hie aber die Anmerkung l) daselbst 189. S.
- nn) Und da die Anmerkung m) allda 189. folg. S.
- oo) Hiebey erhole dich selbst in der Anmerkung n) 191. S. Rathl.
- pp) Wie hie in der Anmerkung o) 191. S.
- qq) Und da in der Anmerkung p) 191. S. wozu ich nachher in meinen Beschäftigungen mit bewährten Nachrichten III. St. III. Hauptst. 437. folg. S. einen beträchtlichen Nachtrag geliefert habe.
- rr) Da aber in der Anmerkung q) 191. folg. S.
- ss) Und da in der Anmerkung r) 192. S.

§. 48.

In dessen ereignete sich zu Rom etwas, welches besonders würdig geachtet worden, der Nachwelt aufzuheben. Kaiser Ludwig kam den 18. April eben dieses 1328. Jahres daselbst auf den großen Platz vor St. Peters Kirche im kaiserlichen Schmucke. Dabey fanden sich eine große Menge geistlicher und weltlicher Fürsten ein. Darauf wurde über den Pabst Johann den XXII. ein Urtheil geschöpset, Kraft dessen er seiner Würde entsetzet wurde. a) Daß die Anzahl der Anwesenden groß gewesen, b) enthalten selbst die Worte der Urkunde, welche deswegen c) abgefaßt worden: „Publicatus est autem iste processus coram clero & populo Romano, praesentibus testibus infra scriptis ad hoc specialiter vocatis videlicet Principibus tam ecclesiasticis quam secularibus, Episcopis, Abbatibus, Ducibus, Comitibus, Baronibus, Ingenuis, Nobilibus & Ignobilibus, Nobis ibidem assistentibus, quorum nomina sigillatim, prolixitatem euitantes, praesentibus nolimus explicari. „ Diese Menge wird auch nachher so wenig abgenommen haben, daß sie sich wohl noch dazu verstärkt. Ein jeder wird der Endschaft dieses Handels aufmerksam entgegen gesehen haben. Am 23. Aprile ergieng die Verordnung, d) daß die Päbste sich künftig nicht über zwey Tagereisen von Rom entfernen sollten. e) Diese weit aussehende Begebenheiten aber hinderten den Kaiser so wenig, seine Neigung gegen Burggraf Friederichen zu Nürnberg von neuem zu äußern, daß sie nur desto mehrer bekannt geworden, als von der den 22. eben dieses Monats noch vorhandene viele Briefe f) zeugen, auf welchen Tag selbst einige Schriftsteller g) die oben h) berührte Absetzung des Pabsts setzen. Es schlug solches zu allerhand Vortheilen in Franken für den Burggrafen aus. i)

- a) Mich hier nicht tiefer einzulassen; so mögen unterdessen die Schriftsteller, welche Struv in seiner Gesch. Deutschl. VIII. Per. VI. Abschn. 19. S. 596. folg. S. vorgeleget, zulänglich seyn, welchem Hr. Hofrath von Olenzlager in der St. Gesch. des römischen Kaiserthums in der 1. Hälfte des XIII. Jahrhunderts LXXXII. S. 199. folg. S. an die Seite zu setzen. Aus derselben aber offenbaret sich Hermanns in Martins fortgesetzten Blumen der Zeit unter Ekards Schriftstell. mitl. Zeit 1. Bande 1723. S. grober Fehler, weil er diese Begebenheit ein Jahr zu frühe nämlich 1327. angesetzt hat. Eben so unrichtig ist Aventin in seinen baier. Jahrbüchern VII. B. XVII. Hauptst. 8. Abschn. und mit ihm Struv in vorhin genannten Werke 596. folg. S. da sie zu den so merkwürdigen Tage *IV. Kal. Maij* setzen, der nach unserer Rechnung der 29. April wäre.
- b) Adlzreiter in den baierischen Jahrbüchern II. Th. II. B. XXII. Abschn. 34. S. bestärket es.
- c) Hr. Hofr. von Olenzlager hat sie aus Baluzens Leben der Päbste in Avignon II. Bande 512. S. in das Urkundenbuch über vorhin gelobtes Werk unter der LVIII. Zal 166. folg. S. gebracht, zu deren Ende 172. S. die oben vorgelegten Worte anzutreffen sind. Eine andere Urkunde von eben dem Kaiser in eben der Sache und eben dem Tage hat Aventin in den baierisch. Jahrbüchern VII. B. XVII. Kap. 9. folg. Abschn. und nach der cisnerischen Verdeutschung VIII. B. 397. Blatt.
- d) Welche nur angeführter Hr. Hofr. von Olenzlager gleich nach jener unter der LVIII. Zal 173. S. aus Reinalds Kirchengesch. XV. Bande 343. S. wieder abdrucken lassen.
- e) Und so melden es auch Adlzreiter in den den baierisch. Jahrbüchern II. Th. II. B. XXV. Abschn. 35. S. und Burgund in der baierisch. Gesch. nach der böhmischen Ausgabe II. B. 112. S.
- f) Welche in gleich folgenden SS. 49. folgg. S. anzutreffen.
- g) Als die in voriger Anmerkung e) genannte.
- h) Zu Anfange dieses S. 47. S.
- i) Vielleicht siehet Nentsch. im Brandenb. Zederhein II. Th. II. Kap. 314. S. hierauf; worinnen, wie seine Art ist, er Nenscheln im Brandenb. Catamb.

13. S. gefolget ist, bennde aber Georgi in kurz. Außz. der Burggr. zu Nürnberg und Brandenb. Gesch. 1. Th. 7. S. 19. S.

§. 49.

Da beliehe nun Kaiser Ludwig den Burggrafen zu Nürnberg mit der zerstörten Burg Stauff, nach Gutbefinden selbige wiederherzustellen. a) Der Brief b) lautet also:

LVDOWICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus vniuersis & singulis, ad quos presentes deuenerint, gratiam suam & omne bonum. Quam magis intenta sollicitudine & cura vigili fideles & subditi nostri, fructuosis obsequiis nostra respiciunt beneplacita intenduntque commodis, tanto maiori remunerationis beneficio eisdem obligamur & tenemur c) pro iuribus ipsorum augendis & honoribus ampliandis. Sane cum nobilis vir FRIDERICVS Burggrauis de *Nuremberch* noster & imperii fidelis dilectus d) Secretarius e) more progenitorum suorum per actus bellicos f) sana consilia g) aliaque virtutis opera h) nobis & diuis i) nostris predecessoribus *Romanorum* Imperatoribus & Regibus hactenus multiplicia impenderit obsequia k) fructuosa l) & denuo continuis studiis non desinat incessanter, m) prout vera nos experientia certos fecit, eorundem intuitu & consideratione sibi suisque heredibus ab eo legitime descendentibus decernimus, intendimus & volumus de Imperatorie maiestatis clementia gratiam facere specialem, locum aream seu montem castrum n) *Stauff* o) per inclite recordationis Dominum HEINRICVM p) Imperatorem predecessorem nostrum dilapidatum, destructum & deuastatum q) cum omnibus iuribus & pertinentiis ad dictum montem pertinentibus, sibi suisque heredibus predictis iusti & veri feodi r) titulo possidendi perpetue conferimus & contulimus presentibus

sentium testimonio literarum, nihilominus sibi auctoritatem facultatem liberam & plenam licentiam r) in eodem loco castrum s) faciendi construendi & edificandi, ipsumque muris fossatis t) aut aliis quibuslibet munimentis, quibus alia castra seu munitiones muniri sunt solite, muniendi. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre collationis paginam infringere, vel ei ausu temerario quomodolibet contraire. Siquis vero hoc attemptare presumpserit, indignationem nostram & gravem nostre majestatis offensam se noverit incursum. In cuius rei testimonium presentes conscribi, & bulla nostra aurea cum imperiali signo u) & annotatione subscriptorum testium x) iussimus communiri, videlicet RVDOLFI y) Ducis *Bawarie* principis & patru z) nostri karissimi, HEINRICI Ducis *Brunswicensis* aa) LVDOWICI Ducis de *Tekke* bb) VLRICI Lantgravi *Alsacie*, cc) MEINHARDI Comitis de *Ortenburch*, dd) OTTONIS de *Orlamunde*, ee) Comitis, CHVNRADI de *Truhendingen*, ff) Comitis, CHVNRADI de *Sluzzelberg*, gg) ANDREF & GOTFRIDI de *Brunecke*. hh) Datum & actum Rome apud S. Petrum vicesimo secundo ii) die Mensis Aprilis, indictione kk) vndecima, anno Domini Millesimo Trecentesimo vicesimo octauo, Regni nostri anno quartodecimo ll) Imperii vero primo.

Aus diesem aber ergiebet sich zur Genüge die Unrichtigkeit derer, welche vorgeben, daß **Stauf** für 1600. Pfund Heller an die Burggrafen gekommen sey, mm) eben wie, daß es Kaiser **Ludwig** nn) oder Kaiser **Karln** dem III. im Jahre 1353. oo) oder auch denen von **Seckendorf** im Jahre 1352. für 1000. Pf. Heller pp) von den Burggrafen qq) sey abgekauft worden. rr) Von **Erpfelden** ist aber gar kein Wort in vorgelegtem Briefe. ss)

- a) Wie schon Limnâus im Staatsrechte des römischen deutsch. Reichs V. B. VII. Kap. 109. Zahl, Groß in der Burg. und Marggr. Brandenb. Land- und Regenten Hist. VI. Kap. 6. S. 154. folg. S. Hönn in dem Topogr. Lex. des Fränk. Kreises 373. S. von Falkenstein in dem Nordg. Alterth. und Merkwürdig. III. Th. XII. Kap. 9. S. 138. S. Hr. von Schüz in der Gesch. des Haus. Brandenb. I. Th. II. Abhandl. 58. S. Hr. Hofr. Stieber in der Hist. und Topogr. Nachr. vom Brandenburg-Anolzbad VI. Kap. 99. S. und VII. Kap. 773. folg. S. die neue Europäische St. und Reisegeographie V. Bande VI. B. V. Kap. 1235. S. melden.
- b) Davon nur angeführter Limnâus ein gutes Stück hat abdrucken lassen. Ich begreife also nicht, wie Groß obangezogener massen noch ungewiß ist, ob diese Belehnung geschehen, da er sich doch selbst auf den Limnâus beziehet. Vielleicht ist er von dem von Falkenstein verführet worden, der in seinen Nordg. Alterth. und Merkwürd. III. Bande XII. Kap. 9. S. 138. S. eben so ungewiß ist.
- c) Daß solches *tenetur*, ohne Bestimmung guter Lateiner, so viel als gehalten seyn, anzeige, ist aus der 306. Anmerkung über 18. S. I. Hauptst. VIII. Th. 69. S. meiner sichern Nachrichten zu ersehen.
- d) Siehe den 5. S. 172. S.
- e) Siehe die Anmerkung g) über den 32. S. 234. folg. S.
- f) Schlage zurück in den 7. S. 173. S.
- g) Deswegen in den 2. S. 169. S.
- h) Suche davon eben da nach.
- i) Von dem Ehrenworte *Diuus* habe ich in meiner Untersuchung der Ursprünge des Menschenopfers 37. S. und in den Leipzigerischen Act. Erud. vom Jahre 1731. 183. S. genug gesagt. Dieses hat auch neuligst Hr. Rath Hofmann in seinen vermisch. Beobachtungen III. Th. III. Beobacht. 18. folg. S. 84. folg. S. gethan.
- k) Siehe den 9. S. 173. S.
- l) Siehe den 2. S. 169. S.
- m) Schlage den 9. S. 173. S. nach.

- n) Siehe in dem 25. S. die Anmerkung qq) 209. S.
- o) Ist ein brandenburgonolzbachisches Schloß an der Pfalzneuburgischen Gränze an einer Anhöhe, wobey jetzt der Sitz eines Oberamtmanns. Die sicherste Nachricht davon giebet der unermüdete Hr. Hofr. Stieber in seiner Hist. und Topogr. Nachricht. von dem Fürstenth. Brandenburgonolzbach VII. Kap. 773. folg. S. woraus Meiers Beschreib. Fränk. Anh. 77. S. Hönn's Topogr. Lex. von Franken 373. S. zu berichtigen. Die Neue Europ. St. und Reisegeographie im V. Bande VI. B. V. Kap. 1235. S. hat ihre Nachricht obbelobten Hrn. Hofr. Stieber zu danken. Mich wundert, daß in der schützischen Gesch. des Haus. Brandenburg 1. Th. III. Abhandlung mit keinem Worte dieses Orts gedacht worden, in der doch viel schlechtere und entferntere Plaz gefunden werden.
- p) Welcher unter den römisch Kaisern dieses Namens der siebende ist, aus dem Luzelburgischen Hause, und von dem Jahre 1308. bis in das 1313. den kaiserlichen Thron besessen.
- q) Ein Frucht des von diesem Kaiser löblich gehandhabten Landfriedens und besorgten Sicherheit der Straßen, welche nur noch neuligst Hr. Hofr. von Olenschlager in der St. Gesch. des R. Kaiserth. der ersten Helfte des XIII. Jahrhunderts XII. S. an Kaiser Heinrich VII. gepriesen. Damit aber wäre zu Daten von dem öffentl. Reichsfrieden, und Hrn. Hofr. Rosmans fortgesetzten hänischen D. St. R. und K. Hist. V. Th. VI. Kap. 7. S. 249. S. ein Beytrag zu thun.
- r) Daß Feodum ein Lehengut anzeige, hat unser im Nachforschen so glücklich als unermüdeter Hr. Pfeffel von Kriegelsstein in der Rede, die von einigen Alterthümern des bairischen Lehenwesens handelt, auf eine besondere Art festgesetzt. Anderer Gelehrten Meynung trifft man in meinen sichern Nachr. V. Th. II. Hauptst. 141. folg. S. in der 60. Anmerkung an.
- s) Daß auch sogleich ein neuer Bau von Seiten des Burggrafen allda veranstaltet worden, ist aus einer andern Urkunde von der Mittwoch nach dem Pfingstage im Jahre 1341. zu sehen, in welcher eines daselbst vollzogenen Baues und einer Burg ausdrücklich gedacht wird. Diese Nachricht haben wir Hrn Hofr. Stiebern zu danken, der sie in seiner Nachricht

richt von Brandenb. Dnelzbach VII. Hauptst. 774. S. mitgetheilet hat. Von dem aber, darauf sich derselbe beziehet, daß Kaiser Karl der III. die Ludewigische Begnadigung wegen Straufs im Jahre 1355. bestätigt habe, ist mir noch nichts unter Augen kommen, wohl aber über die andern in folgenden §§. befindlichen Dertter, wie der 55. S. darthut.

- t) Schlage zurück in die Anmerkung m) 50. S.
- u) Auf welche Weise es im folgenden S. 59. S. lautet.
- x) Siehe die Anmerkung sss) über den 41. S. 20. S.
- y) Siehe die Anmerkung b) über den 16. S.
- z) Ist es wahr, daß, was Aventin in seinen baierisch. Jahrbüchern VII. B. XVII. Hauptst. 5. Abschn. nach der eiserischen deutschen Ausgabe im VIII. B. 369. Bl. niedergeschrieben hat, Kaiser Ludwig bey seinem im Jahre 1327. vorgenommenen Zuge nach Bälischland diesen seinem Vetter München, Oberbaiern, seine unmündigen Söhne und die deutschen Sachen übertragen; so müßte er wenigstens eine Zeit lang hernach dem Kaiser gefolget seyn, da er sich oben im 41. S. 20. S. unter den Zeugen des den 7. Febr. im Jahre 1328. zu Rom ausgefertigten Schreibens sehen lassen, und von solcher Zeit an noch in mehrern, bis auf gegenwärtigen, welcher den 22. April solchen Jahrs ausgegangen. Und da wäre Burgund in seiner baierisch. Gesch. II. B. 122. S. nicht zu wider, wie doch Hrn. von Olenzlager in der Gesch. des R. Kaiserth. XIII. Jahrhundert 179. S. dünket, dem Hr. Pr. Eross in dem III. Bande I. Th. 102. und 104. S. unserer akademischen Abhandl. betritt, weil derselbe nur von einem nachfolgen meldet, welches auch einige Zeit hernach hat geschehen können.
- aa) Siehe da die Anmerkung d) über den 16. S. 186. S.
- bb) Deswegen die Anmerkung e) eben daselbst 186. folg. S.
- cc) Wie dieses wegen die Anmerkung f) allda 187. S.
- dd) Und dieser wegen daselbst die Anmerkung g) 187. S.
- ee) Und hieben die Anmerkung i) eben da 188. S.
- ff) Siehe dort die Anmerkung p) 191. S.

- gg) Siehe daselbst die Anmerkung i) 189. S.
- hh) Siehe da die Anmerkung q) 191. S.
- ii) Bey dem Abdrucke des oben 51. S. angeführten stieberischen Werkes mag die eine 2. aus der Form gefallen seyn, weil nur eine da steht.
- kk) Diese Jahr Rechnung äußert sich in den übrigen hernach mitgetheilten Briefen. Was sie sagen wolle, und daß es im deutschen der Römer Zinszal gewöhnlich heiße, hab ich in der 4. Anmerkung über den 10. S. 1. Hauptst. VI. Th. 15. folg. S. der Eich. Nachricht von Brandenburgfulmbach schon gewiesen. Dieser ludewigische Brief widerspricht also offenbar Lehenmannen von den Freyheitsbriefen der Reichsstadt Frankfurt am Mayn 8. S. 11. S. daß „Kaiser Ludewig die Indiction nicht mehr geliten, so wie auch nicht die Zal „des Tages und des Monats“ davon aber wird vielleicht in einer andern Abhandlung mehrers geschrieben werden.
- ll) Siehe die Anmerkung r) über den 16. S.
- mm) Dieses aber geben vor Merian in der Beschreib. Frankens 77 S. (nicht 99. S. wie im Hönn Topogr. Lex. des Fränk. Kreiß 373. S. steht) nur genannter Hönn, Pastorius in der Beschreib. des Fränk. Kreiß, 432. S. Groß in der Burg. und Marggr. Land. und Regent. Hist. VI. Kap. 6. S. 154. folg. S.
- nn) Wie dieses nach nur genannten Hönnen und Grosen, ja auch Sunthems geograph. Anzeig. Brandenb. Sachen. unter den Dessischen Schriftstellern II. Bande 620. S.
- oo) Und dieses nach vorher genannten Merian und Grosen. Die Rottenburgischen Chronik nach der duellischen Ausgabe in den Miscellanien II. B. 199. S. wird das Jahr 1353. angegeben, in welchem es Burggraf Johannes Kaiser Ludwigen für 1500. Pfund Heller abgetauschet habe. Nun aber ist hochgedachter Kaiser im Jahre 1347. schon gestorben.
- pp) Nach Struvs Hist. und Polit. Archiv. I. Th. 107. S. dafür Groß 155. S. die 109. S. anführet. Es eignet aber auch Merian 77. S. diesen Ort denen von Seckendorf zu.

99) Ueber nur genannten von Falkenstein muß man sich verwundern, daß er in der Anmerkung c) 138. S. bekennet, wie er nicht sagen können, ob Limnauß oder Pastorius recht habe. Er hätte von dem Orte seines Aufenthalts nur wenige Meilen gehen dürfen, nämlich nach Onolzbach, so hätte er sich aus dem hier vorgelegten Briefe des gewisser können belehren lassen. Und eben so wundert mich, daß der Hr. von Schüz, der selbst an dem Orte in Hochfürstlichen Diensten gestanden, kein Wort von Stauff geliefert, da er doch in III. Abhandlung seines oft angezogenen Werkes viel geringere Dörfer dessen gewürdiget hat.

rr) Lairizens im Palmwalde VI. Taf. II. Kap. 307. S. verräth damit, daß er das Jahr 1328. zum Kaufe angesetzt, daß er sich mit dieser Bezeichnung verwirret.

ss) Wie doch Limnauß vorgiebet, denen Groß, von Falkenstein und von Schüz gefolget, die oben in der Anmerkung a) 49. S. anzutreffen sind. Ja es will gar Niemand was von Ersfelden wissen so gut, als von Ensfelden, welches angezogener Lairiz hat.

§. 50.

An eben dem Tage beliehe höchstgedachter Kaiser den würdigen Burggrafen mit verschiedenen Freyheiten für die Stadt Wunsidel, a) der Brief b) lautet von Wort zu Wort also: c)

LVDOVICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus Vniuersis & singulis ad quos presentes deuenerint gratiam suam & omne bonum. Imperialis preeminentie requirit sublimitas & exigit celsitudo, vt quoslibet deuote nobis constanter & fideliter famulantes, condignis debeamus remunerationum largicionibus preuenire, vt spe eiusdem remunerationis ceteri, ad nostra & imperii fructuosa obsequia, eo feruentius & confidentius animentur. Notum igitur esse volumus tam presentibus quam futu-

futuris, quod nos aduertentes deuocionem, fidelitatem d) & constantem constantiam e) nostri fidelis dilecti f) Secretarij g) FRIDERICI Burggrauij de *Nuremberch*, fuisque petitionibus in hac parte fauorabiliter annuentes, Eidem auctoritatem, facultatem & plenum posse damus, concedimus, dedimus & presentibus concessimus, Construendi, Edificandi & faciendi Ciuitatem munitam in *Wunfidel*, h) ipsamque muris, fossatis & quibuslibet munimentis aliis, quibus muniri ceterae ciuitates sunt solite, firmiter muniendi, contradictionibus & impedimentis quibuslibet prorsus postpositis & remotis, Ebdomodale forum i) in ipsa quocunque die id attemptandum & visitandum per forenses k) decreuerit proclamandi, & nihilominus celebrandi, iudicem aut officialem l) ponendi, qui super vniuersis & singulis casibus enormitatibus & excessibus, corpus, mutilationem membrorum, bona siue res, attingentibus imperiali subfultus auctoritate iudicandi, corrigendi, & puniendi quemlibet tamen secundum sui qualitatem, plenariam & liberam habeat facultatem, dummodo dicti casus enormitates & excessus, ad iudicium pertineant seculare. Volentes siquidem dictam Ciuitatem *Wunfidel* uti, frui, & gaudere omni libertate, jure, comodo, emunitate m) & gracia, quibus hactenus Ciuitas *Egra* n) usa est, ad presens utitur & uti poterit in futurum. Indulgemus etiam si dicta Ciuitas *Wunfydel* in aliqua defecerit sententia, o) quociens hoc acciderit, quod ad dictam Ciuitatem *Egram* pro huius informacione & requisitione securum habere possit aditum & recursum. In cuius rei Testimonium presentes conscribi maiestatisque nostre Sigillo iussimus communiri. Datum & actum Rome apud sanctum Petrum vicesima secunda die mensis Aprilis, Indictione vndecima, anno Domini Millesimo Trecentesimo Vicesimo Octa-

Octavo p) Regni nostri anno quartodecimo, Imperü vero Primo.

a) Dahin mögen gesehen werden Merian in der Beschreib. Frankens 60. S. und im Anhang 54. S. Pastorius in der Beschreib. des Gränt. Kreises 438. S. Büsching in der Erdbeschreibung III. Th. II. Band 2494. S. nur daß man sein damals nicht auf das vorher gesetzte 1326. deute.

b) Auf den sich Brusch vom Fichtelberge 91. S. Limnāus im Staatsrechte des römischen deutsch. Reichs V. B. VII. Kap. 129. Zahl 433. S. des III. Bandes, von Schück in der Gesch. des Haus. Brandenburg I. Th. II. Abhandl. 57. S. und in der II. Abhandl. 253. S. beziehen.

c) Zu dessen Kundmachung besage der Anmerkung c) über den 36. S. 244. S. vergebliche Hoffnung gemacht worden.

d) Siehe den 5. S. 172. S.

e) Siehe den 9. S. 173. S.

f) Siehe den 5. S. 172. S.

g) Siehe die Anmerkung g) über den 32. S. 234. S.

h) Auf welche Weise der Name in allen Briefen geschrieben wird, und damit seine Zusammensetzung aus Wunne und Sidel verräth, welches nach der Sprache jenes Weltalters einen Sitz in einer angenehmen Aue anzeigt, daß die Lage selbst dieser brandenburgischen Stadt, die an der Rösle 3. Meilen von Hof und soweit von Eger lieget, bestätigt, wie ich in der 171. Anmerkung über den 10. S. unter Dreisendorf im II. Hauptstücke V. Th. 202. folg. S. der brandenb. Nachrichten dargethan habe. Andere schreiben es Wonsidel oder Wohnsiedel.

i) Dieser Ausdruck äußert sich in nächstfolgenden sechs S. Brauchet es mehrere Stellen vorzulegen, in welchen Forum von Kaufen und

ver=

verkaufen zu verstehen ist; so bietet des du Fresne Wörterbuch der mittl. und neuesten Latinit. genugsam die Hand, sobald man solches Wort unter die Augen bekommt. Da nun *Ebdomas*, *Hebdomas* oder *Hebdomada* nach meinen sächs. Nachricht VIII. Th. 1. Hauptst. 18. S. 297. Anm. 66. folg. S. eine Woche anzeigt; so wird das allhier davon gebildete *Ebdomodale* wöchentlich bedeuten. Zusammen nennet es der Deutsche den Wochenmarkt. Von obangezeigtem *Forum* werden gleich hernach die Marktleute *forenses* genennet.

h) Von denen in voriger Anmerkung.

l) Zu dessen mehrern Verständlichkeit dienen könnte, was oben im 41. S. in der Gegend der ee) 12. S. da gewesen.

m) Solches Wort habe in meiner sächs. Nachricht VIII. Th. 1. Hauptst. 18. S. 806. Anm. 180. S. in Sicherheit gebracht, und auf eine Befreiung gedeutet.

n) Die bekannte Stadt an der Eger außerhalb des böhmischen Waldes auf deutschem Boden, wie sie dann ehemals eine des H. R. R. freye Stadt bis in das Jahr 1315. da sie von unserm Kaiser Ludwig an die Krone Böhmen versetzt worden, gewesen. Die Wunsiedler haben dahin nicht weiter als 3. Meilen. Kaspar Brusch hat in seiner Beschreibung des Fichtelberges 74. folg. S. denen vorgearbeitet, die nachher von ihr geschrieben. In Pachelbels Fichtelberge machet es den Anfang von den II. Th. 163. folg. S.

o) Nach der Sitte jenes Weltalters, wo die Rechte so verhärtet und bedeutlich waren. So man nun ein Urtheil zu fällen unvermögend war, oder die Schöpfer sich zweneten; so holte man bey einem andern Stadtgerichte ein Urtheil ein. Hievon ist in einer unter meinem Vorsetze ausgegangenen Prokesschrift von dem Stadtgerichte zum Hof Nachricht gegeben worden. Einige Beyspiele aus den brandenburg-fränkischen Landen hat Hr. geh. Kammerrath Zehelein in der ötteri-schen hist. Biblioth. II. Th. 143. folg. S. zusammen gebracht, und

eben fällt mir die kölerische Beschreibung des Wolfsteinischen Geschlechts in die Hände, in dessen I. Kap. 6. S. 6. Anmerkung 25. S. andere Beispiele zusammengesucht worden. Kaiser Karl der III. hat unten nach dem 55. S. 74. S. das, was vorher Kaiser Ludwig gethan, bestätigt. Dieses änderte sich aber nachher, so, daß die Wunsidler nicht in Eger sondern zum Hof ihre Urtheile zu holen und zu nehmen, wie es in der Marggr. Friderichs und Sigmunds Verordnung uf Samstag nach Conceptionis Marie lautet.

- p) Sollte wohl etwann einige Nachricht hiervon können Anlaß geben haben, in seinem Topograph. Lex. des Fränkischen Kreises 308. S. Die Erbauung dieses Wunsidels zu einer Stadt in das Jahr 1428. zu setzen? Denn der solches vorgegeben, ist mir noch nicht in die Hände gekommen. Ich wünschte also, daß man ihm in der neuest. Europ. St. und Reisegeograph. V. Bande VI. B. V. Kap. 1270. S. nicht gefolget hätte.

§. 51.

An eben dem Tage ertheilte der Kaiser dem Burggrafen die Freyheit, Wunses zur Stadt zu machen. a) Der darüber ausgestellte Brief b) wird hiemit aus der Urschrift, wie alle übrige, c) genau genommen, vorgeleget.

LVDOWICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus, singulis & vniuersis, ad quos presentes deueniunt, graciam suam & omne bonum. Imperialis preeminentie requirit & exigit celsitudo, vt singulos & vniuersos deuote nobis & fideliter famulantes condignis premiorum debeamus remuneracionum largicionibus preuenire, vt spe remuneracionis ceteri ad nostra & imperij vltiora obsequia eo feruentius & confidentius animentur. Notum igitur esse volumus tam presentibus quam futuris. Quod nos aduertentes deuocionem & fide-

fidelitatem dilecti nobis fidelis Secretarij FRIDERICI Burgravi de *Nuremberch*, suisque in hac parte petitionibus annuentes, Eidem auctoritatem, facultatem & plenum posse damus, concedimus, dedimus & concessimus, Construendi, Edificandi & faciendi, Ciuitatem munitam in *Wunnsez*, d) ipsamque muris, fossatis & quibuslibet ceteris munimentis, quibus muniri ceterae sunt solite Ciuitates, inpedimento nullo, nec contradictione aliqua prorsus obstante firmiter muniendi, ibidemque iudicium sanguinis, cum singulis suis ad id spectantibus necessariis, e) habendi, iudicemque ponendi, qui super vniuersis casibus & excessibus saltem ad seculare iudicium respectum habentibus, corpus, mutilationem membrorum, bona, siue res, attingentibus, iudicandi plenariam habeat facultatem, ebdomodale forum f) in eadem Ciuitate quocumque die id attemptandum & visitandum decreuerit, proclamandi, & nichilominus celebrandi. Volentes siquidem dictam Ciuitatem *Wunnsez*, vti, frui, & gaudere, omni iure, libertate, emunitate, & gracia, quibus Ciuitas *Nurenbergensis* g) ex nunc vtitur, haecenusque gavisam & vta est, aut vti, frui, vel gaudere poterit in futurum. In cuius rei Testimonium praesentes conscribi, Maiestatisque nostrae Sigillo iussimus communi-ri. Datum Rome apud sanctum Petrum, vicesima secunda die mensis Aprilis indictione vndecima anno Domini Millesimo Tricentesimo Vicesimo Octauo Regni nostri anno Quartodecimo Imperii vero Primo,

Daraus wird offenbar, daß nicht erst Kaiser Karl der III. im Jahre 1355. diese Freiheit ertheilet, h) sondern sie nur bestätigt. i) Bis daher aber ist noch nicht zuträglich erachtet

worden, sich derselbigen gänzlich zu bedienen, und Wunses zu einer Stadt zu machen, noch weniger zu bevestigen. k)

- a) Dieselbe muß doch wohl Hr. von Schüz in seiner Gesch. des Haus Brandenburg. 1.^{er} Th. II. Abhandl. 57. S. gemeinet haben, indem er auf der letzten Zeile dieser Seite in der letzten Anmerkung zu aller erst sich auf die CLXXX. Urkunde beziehet, welche in der III. Abhandl. dieses Th. deswegen zu finden seyn würde. Diese aber handelt von Wunses. Denn von Wohnsidel, welches er gleichwohl auf eben der Seite oben im Texte ausgedrucket hat, ist unter angezeigten Urkunden keine anzutreffen, wie ich schon in der Anmerkung c) über vorigen S. 56. S. erinnert habe.
- b) Dem Limnâus mag solcher nicht unbekannt gewesen seyn, wenn man seine Nachricht, welche er im St. Rechte des R. D. R. V. B. VII. Kap. bey der 129. Zahl gegeben, im Zusammenhange erwäget.
- c) Der nun nach vorhergeschickter Anmerkung a) 59. S. in der schützischen Samml. CLXXX. Urk. 217. folg. S. worauf er sich auch in der III. Abhandl. 256. S. bezogen, befindlich ist.
- d) Welches mit dem weiter hernach befindlichen Wunnses einerley, worüber Niemand stußen wird, der sich erinnert, daß die Alten S und Z oft miteinander vertauschet. Der Name selbst mag mit dem in der Anmerkung h) 57. S. über vorigen S. betrachteten Wunn-sidel in genauer Verwandtschaft stehen. Es bestehet aus Wunne und Ses, welches soviel als Sitz, unbeschadet daß es auch, wie jenes, von einigen Wonses oder Wohnses geschrieben worden. Es lieget $\frac{1}{4}$ Stunde von Zwernitz an der Rienach gegen die bamber-gische Gränze in dem Fürstenthume des Burggrasthums Nürnberg oberhalb des Gebirges in der Amtshauptmannschaft Baireut. Hönn im Topogr. Lex. des Fränk. Kreis. 309. S. hat davon verschiedenes aber auch einiges falsches. In der neuen Europ. St. und Reisegeo-graphie V. Bande VI. B. V. Kap. 1270. S. ist es auch beschrie-ben

ben worden. Die sicherste Nachricht giebt Hr. Pf. Hedenus, was Wonses betrifft, in den 2wo Dent- und Dantreden im Jahr 1767. gehalten, und zu Baireut auf 3. Bögen in 4. gedruckt, und was Zwernitz und die dabey ausnehmend schöne Eremitage Sanspareil genannt angehet, theils im entschatteten Sanspareil Baireut 1749. auf 1 $\frac{1}{2}$ Bogen in 4. theils in der Nachricht und Schilderung der herrschaftlichen Eremitage und fürstlichen Einsideley zu Sanspareil Beruet 1768. auf 1. Bogen in 4. außer welchem dieselbe auf 5. Bögen in Kupfer gestochen vorgestellt werden.

e) Dem schüßischen Abschreiber möchte die abgetürzte Schreibart dieses Wortes unbekannt seyn, daher er *materiis* geliefert, dessen er sich aus folgenden Briefen 52. S. 63. S. 53. S. 66. S. 54. S. 69. S. 55. S. 75. S. 56. S. 77. S. eines bessern kann belehren lassen.

f) Weßwegen nur in die Anmerkung i) über vorigen S. 57. S. zurück zu lesen.

g) Daß heisset in Kaiser Karls des III. Bestätigung, die unten im 55. S. vorkommen wird, nach der daselbst angezeigten Uebersetzung, Freyheit und Recht, welcher bisher die Stadt Nürnberg gebraucht hat, und forthin gebraucht wird, auch gebrauchen und genießten sollen.

h) Wie doch Hr. D. Büsching in der Erdbeschreibung III. Th. II. Bande 2490. S. und Groß in der Burg- und Marggr. Land. und Regent. hist. VI. Kap. 9. S. 178. S. und 13. S. 203. S. vorgeben.

i) Welches auch Limnæus im St. Rechte des R. D. R. V. B. VII. Kap. bey der 129. Zahl 833. S. des III. Bandes, wie auch von Schütz in der Gesch. des Brandenb. Haus. I. Th. II. Abhandl. 68. S. und III. Abhandl. 256. S. versichert, und unten im 55. S. 73. folg. S. sich zeigen wird.

k) Doch ist dieser Marktfleck auch nicht so gering, daß nur ein Diakon da wäre, wie das-hönnische Lex. des Fränk. Kreis. 309. S. hat.

§. 52.

Gleiches gieng wegen *Muschen* vor. a) Da ist der Brief
b) darüber:

LVDOWICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus, singulis & vniuersis quibus presentes exhibite fuerint, gratiam suam & omne bonum. Imperialis preeminentie requirit & exigit celsitudo, vt singulos & vniuersos devote nobis & fideliter famulantes condignis debeamus premiorum remunerationibus preuenire, vt spe remunerationis d) ceteri ad nostra & imperij obsequia e) eo confidentius & ferventius animentur. Notum igitur esse volumus tam presentibus quam futuris, quod nos aduertentes deuocionem & fidelitatem Dilecti fidelis f) nostri Secretarij g) FRIDERICI Burggrauij de *Nurenberch* suisque petitionibus annuentes, Eidem auctoritatem facultatem & plenum posse damus, concedimus, dedimus & presentibus concessimus Construendi Edificandi & faciendi Ciuitatem munitam h) in *Muschen*, i) ipsamque muris, fossatis & ceteris munimentis quibuscumque, quibus muniri cetera sunt solite ciuitates, impedimento nullo prorsus aut contradictione aliqua obstante firmiter muniendi, ibidemque iudicium sanguinis, cum singulis suis ad id spectantibus necessarijs habendi, iudicemque ponendi, qui super vniuersis casibus & excessibus saltem ad seculare iudicium respectum habentibus, corpus, mutilationem membrorum, bona siue res attingentibus, iudicandi plenariam habeat facultatem. Ebdomodale forum in eadem Ciuitate quocumque die id attemptandum & visitandum decreuerit, proclamandi & nichilominus celebrandi. Volentes siquidem dictam ciuitatem *Muschen* vti, frui & gaudere omni iure, libertate, emunitate, & gracia, quibus Ciui-

tas

tas Nurembergensis hactenus *vsa* est, & exnunc denuo frui poterit & gaudere. In cuius rei testimonium prelentes conscribi, maiestatisque nostre Sigillo iussimus communiri. Datum Rome apud sanctum Petrum vicesima secunda die mensis Aprilis, vndecima iudictione, Anno Domini Millesimo Trecentesimo Vicesimo Octauo Regni nostri anno quartodecimo Imperii vero Primo.

Wenn dann vorgegeben wird, k) daß solche Freyheit schon in dem Jahre 1325. ertheilet worden; so erfahret man es hie besser. Es war also Kaiser Karls des III. im Jahre 1355. darüber ausgestellter Brief l) nur eine Bestätigung des Ludwigischen, m) nicht aber durch selbigen erstlich erlaubet. n) Die Ausführung dessen ist noch bis jetzt unterblieben, so daß es nur noch ein Dorf ist, eine halbe Stunde vor Mönchberg auf der baireutischen Poststraße nach Hof. o)

- a) Dahin sehen Merian in der Beschreib. Frankens in Anh. 54. S. und Hr. D. Büsching in der Erdbeschreib. III. Th. II. Band 2497. S.
- b) Limnæus am angeführtem Orte und von Schüz in des 1. Th. II. Abhandl. 55. S. und III. Abhandl. 202. S. beziehen sich darauf.
- c) Nun findet er sich auch in nur angezogenen schüzischen Werkes III. Abhandl. CLXXVIII. Urkund. 217. S.
- d) Welches in der schüzischen Presse durch *remuneracionis* versehen worden. Man hätte nur drey Worte zurück sehen dürfen.
- e) Dafür in der schüzischen Ausgabe *ad nostrum & imperii obsequium* der kaiserlichen Kanzley, die sich in den anderen umher befindlichen Schreiben äußert, zuwider.
- f) Siehe den 5. S. 172. S.

- g) Siehe die Anmerkung g) über den 32. S. 234. folg. S.
- h) Da ist aus Hineinsetzung des *te* ein unverständliches *munitatem* in dem schützischen Abdrucke eingeschlichen.
- i) Dieses nennet bey nahe ein jeder anders, Merian Muschen, gleichwie auch Linnaeus, der doch aber auch Muschen hat. Hönn 272. S. Mausen, noch andere Musen oder auch Mosen. In des schützischen Werkes III. Abhandl. 202. S. steht Maussen oder Mussen, aber II. Abhandl. 57. S. Muschen, wie in dem büschingischen, pertschischen, grosischen. Das Müschel auf der 68. S. bey Schützen ist ein Druckfehler.
- k) Wie in der büschingischen Erdbeschreibung III. Th. II. Bande 2497. S. steht.
- l) Der unten im 55. S. 74. S. zu finden.
- m) Wie Merian und Büsching zu verstehen sind.
- n) Wie oben genannter Pertsch in den Ursprüngen Vogtlandes I. Th. X. Kap. 30. folg. S. und Gros in der Burg- und Marggr. Land- und Regentenhistorie VI. Kap. 13. S. 203. S. scheinen gedacht zu haben.
- o) Wie ich in des Postlexikon's II. Abtheil. 98. S. bestimmt, welches in dem hönnischen Lexikon des Fränk. Kreises 272. S. unterblieben.

S. 53.

Eben diese Bemandniß hatte es mit Bergel. Den Brief
a) darüber theile hie mit : b)

LVDOWICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus, vniuersis & singulis quibus presentes exhibite fuerint, gratiam suam & omne bonum. Imperialis preeminentie

mentie requirit sublimitas & exigit celsitudo, vt vniuersos & singulos nobis deuote constanter & fideliter famulantes condignis debeamus premiorum remunerationibus prevenire. Notum igitur esse volumus tam presentibus quam futuris, quod nos aduertentes deuotionem, constantiam, c) & fidelitatem d) dilecti fidelis e) nostri Secretarij f) FRIDERICI Burggrauij de *Nuremberch*, suisque in hac parte de imperatorie maiestatis clementia petitionibus annuentes, Eidem auctoritatem, facultatem & plenum posse damus, concedimus, dedimus & concessimus Construendi, Edificandi & faciendi Ciuitatem munitam in *Bergel*, g) ipsamque muris, fossatis, & ceteris munimentis quibuscumque, quibus muniri ceterae sunt solite ciuitates, impedimento nullo aut contradictione aliqua prorsus obstante firmiter muniendi, ibidemque iudicium sanguinis cum singulis suis ad id respectum habentibus necessariis habendi & tenendi, iudicemque ponendi, qui sui vice & nomine super vniuersis casibus & excessibus singulis ad seculare h) saltem iudicium pertinentibus, corpus, mutilationem membrorum, res siue bona attingentibus, iudicandi plenariam habeat facultatem, Ebdomodale forum i) in eadem Ciuitate *Bergel* k) quocumque die id attemptandum & visitandum decreuerit, proclamandi & nichilominus celebrandi, Volentes siquidem nominatam Ciuitatem *Bergel* l) vti, frui, & gaudere, omni iure, libertate, emunitate & gracia, quibus Ciuitas *Nurembergenfis* exnunc vtitur haecenusque gauisa est, & vti poterit in futurum. In cuius rei Testimonium presentes conscribi maiestatisque nostrae Sigillo iussimus communiri. Datum Rome apud sanctum Petrum vicesima secunda die mensis Aprilis, indictione vndecima, anno Domini Millesimo Trecentesimo Vicesimo Octauo Regni nostri anno quartodecimo Imperii vero Primo.

Demnach war auch hie wieder Kaiser Karls des III. im Jahre 1355. ausgestellter Brief m) nur eine Bestätigung dessen, was schon Kaiser Ludwig verwilliget. n) Jenem ist es also nicht ursprünglich zuzuschreiben. o) Aber auch solches ist noch nicht in seine völlige Erfüllung gebracht worden. p)

- a) Auf den sich Simnâus in St. R. des R. D. R. V. B. VII. Kap. 129. Zahl 833. S. des III. Bandes, von Schüz in seiner brandenb. Gesch. I. Th. II. Abhandl. 57. S. und III. Abhandl. 82. S. Strebel im Vers. zur Erl. der Hist. von Franken I. Th. I. Kap. 16. S. beziehen.
- b) Nunmehr wird er auch in nur genannten schützischen Werkes III. Abhandl. CCXXXI. Urk. 218. folg. S. angetroffen.
- c) Schlage oben den 9. S. 173. S. nach.
- d) Und hiebey den 5. S. 172. S.
- e) Wie hie den 5. S. 172. S.
- f) Siehe die Anmerkung g) über den 32. S. 234. folg. S.
- g) Nach Eberhards fuldischen Ueberlieferungen in Schannats fuldisch. I. Kap. 154. S. Zahl 288. S. Biergila im Rangewe, wie von Bessel in der Gotwisch. Chron. III. Band CCCLXVI. Abhandl. 735. S. angezeigt hat. Gleichwohl unterscheidet er eben daselbst etliche Zeilen vorher davon das Bergelen und Bergilin, welches in vorher genannter Schannatischen Sammlung 75. und 76. Zahl 284. S. vorkommet, ungeachtet es eben da auch ausdrücklich in den Rangewe gesetzt wird. Bessel machet dieses zu einem andern Orte, nämlich Birflingen bey Speckfeld, das doch nach Strebels Vers. zur Erläut. der Hist. von Franken I. Th. I. Kap. 16. S. eben deswegen nicht jenes seyn kann, weil dieses nicht in den Rangewe gehöret. Von Etard, in seinem östlichen Franken XXVIII. B. LXX. Abschn. 303. S. und unter den angehangenen Urkunden der VIII. und 885. S. des II. Bandes, liefert auch ein Bargilli in dem sogenannten Hrangan, das mit jenem einerley, daß also auch dasselbe das hie oben genannte Bergel ist, wie nur gelobter Strebel angezeigt hat. Von diesen haben auch Georgi in den Uffenheim. Nebenstunden I. St. 6. S. in

der Anmerkung c), Groß in der Burg- und Marggr. Land. und Regens-
tenhist. VI. Kap. 2. S. 131. S. Hönn in Topogr. Lex. 229. die neue Eu-
rop. St. und Reisegeographie V. Bande VI. B. V. Kap. 1161. S.
einige Kenntniß. Hoyer im Hailbrunn. Antiq. Schatz. Supplem. 1.
Th. II. Hauptst. 3. S. und Hr. N. Diez von Rangan 10. S.

n) Da in allen übrigen vorhergehenden und nachfolgenden SS. *Seculare*
anzutreffen, womit die weltlichen Gerichte genennet sind; so wundert
mich, wie dem schükischen Abschreiber hie das *Singulare* in die Feder
kommen können.

i) Siehe die Anmerkung i) über den 50. S. 57. S.

k) und l) Siehe zurück in die Anmerkung g) 66. S.

m) Welcher hernach im 55. S. 73. folg. S. ganz vorkommen wird.

n) Welches alle vorher in der Anmerkung a) 65. S. genannte deutlich
sagen, und davon auch Merian verstanden werden kann.

o) Wie es doch Groß 2. S. 130. und 132. S. und 13. S. 203. S.
und Büsching 2502. S. gethan haben.

p) Von diesem unweit der Reichsstadt Windsheim im Nischgrunde liegenden
Marktflecken giebet unser bisher benannter Groß vorzüglich in 2. S. 130.
folg. S. die vollständigste Nachricht, als wo er Pfarrer war.

§. 54.

Und eben dieses gieng mit Razendorf oder Rasendorf
vor, den Brief darüber a) will ich auch hie vorlegen: b)

LVDOWICVS dei gracia *Romanorum* Imperator sem-
per Augustus, singulis & vniuersis, ad quos presentes perue-
nerint gratiam suam & omne bonum. Imperialis preeminencie
requirit & exigit celsitudo, vt singulos & vniuersos deuote no-
bis & fideliter famulantes, condignis premiorum debeamus re-
munerationum largicionibus prouenire, vt spe remunerationis
ceteri ad nostrum & imperii ulteriora obsequia fervencius &

confidencius animentur. Notum igitur esse volumus tam presentibus, quam futuris, Quod nos aduertentes deuocionem & fidelitatem dilecti nobis fidelis Secretarii FRIDERICI Pürgrauii de *Noremberch*, suisque in hac parte petitionibus annuentes, Eidem auctoritatem, facultatem & plenum posse damus, concedimus, dedimus, & concessimus, Construendi, Edificandi & faciendi, Ciuitatem munitam in *Katzendorf*, c) ipsamque muris, fossatis, & quibuslibet ceteris munimentis, quibus muniri ceterae sunt solite Ciuitates, impedimento nullo nec contradictione aliqua prorsus obstante, firmiter muniendi, ibidemque iudicium sanguinis cum singulis suis ad id spectantibus necessarijs habendi, iudicemque ponendi, qui super vniuersis casibus, & excessibus, saltem ad seculare iudicium respectum habentibus, corpus, mutilationem membrorum, bona, siue res attingentibus iudicandi plenariam habeat facultatem, Ebdomodale forum in eadem Ciuitate, quocunque die id attemptandum & visitandum decreuerit, proclamandi, & nichilominus celebrandi. Volentes siquidem dictam Ciuitatem *Katzendorf* vti, frui & gaudere omni iure, libertate, emunitate, & gracia, quibus Ciuitas *Norimberch* ex nunc vtitur, haftenusque gauisa, & vsa est, aut vti, frui, vel gaudere poterit in futurum. In cuius rei testimonium presentes conscribi, Majestatisque nostrae Sigillo iussimus communiri. Datum Rome apud sanctum Petrum vicesima secunda die mensis Aprilis. Indictione vndecima Anno Domini Millesimo Trecentesimo vicesimo octavo, Regni nostri anno Quartodecimo, Imperii vero Primo.

Daraus erhellet nun, daß Kaiser Karlo des III. im Jahre 1355. darüber ausgestellter Brief d) nur eine Bestätigung jenes gewesen, e) der nicht zu erst solches vergönnet. Ist nun wohl diese erlangte Freyheit noch nicht zum völligen Gebrauch gediehen,

so ist es doch kein Dorf g) mehr, sondern es genießet Marktgerichtsbarkeit, welche wegen der starken Viehmärkte in diesem Marktflecken h) weit und breit bekannt ist, der auf die 3. Stunden weit von Kulmbach gegen Thurnau zu lieget. i)

a) Auf den sich auch wieder Limnæus, und von Schüz im I. Th. II. Abhandlung 57. S. beziehen.

b) Der auch nunmehr in der schüzischen Sammlung CLXXXIII. 6. B. 220. folg. S. erschienen.

c) Diese Schreibart scheint die Katze zu unterstützen, die dieser Ort im Sigel führet. So gut nun Katzenelenbogen, Katzenburg, Katzenberg, ja das Schloß Katz selbst einige von den Ratten herholen; so gut ließe sich auch Katzendorf dazugesellen, wie ich vor kurzem in einer besondern Schrift dargethan, darinnen ich untersucht, was für Dörfer verstehen werden könnten, wo zwischen Ratten und Hermunderen über den Salzfluß der bekannte schwere Krieg entstanden sey. Wie aber Z und S mit einander verwechselt werden; so ist eben so leicht Kasendorf daraus geworden. Da bedünket mich immer, daß C für K gesetzt worden; so mögen diejenigen, welche Casendorf geschrieben, eine andere Abtheilung im Kopfe gehabt haben, ob ich wohl letztere Schreibart auf etlichen Denkmälen der dasigen Kirche gegen das Ende des fünfzehenden Jahrhunderts gefunden, die bey einer besondern genauern Beschreibung des Orts etwann einmal mittheilen werde. Unterdessen kann Groß in der Burg- und Marggr. Land- und Regentenhistorie VI. Kap. 1. S. 173. folg. S. nachgeschlagen werden.

d) Der in gleich folgendem S. 73. folg. S. vorkommet.

e) Wie Limnæus und der Hr. von Schüz in I. Th. II. Abhandl. 57. S. sagen, und Merian dahin siehet.

f) Wie doch Groß in der Burg- und Marggr. Brandenb. Land- und Regent. Hist. VI. Kap. 9. S. 173. und 13. S. 203. deutlich geschrieben hat.

g) Wofür es doch die büschingische Erdbeschreibung III. Th. II. Band 2493. S. ausgiebet.

- h) Wie es das bönnische Leg. des Fränk. Kreis. 234. S. die neue Europ. St. und Reisegeogr. V. B. VI. B. V. Kap. 1082. S. und Groß. im VI. Kap. 9. S. 173. S. nach ihnen aber ich in des Postlexikon's I. Abtheil. 608. S. genennet.
- i) Welches außer nur genannten am weitläufigsten angezogener Groß 173. folg. S. beschrieben. Daß das schürische Wort keine Nachricht davon gebe, davon weiß ich keine Ursache.

§. 55.

Gleiche Bewandniß hat es mit Roßtal, a) ungeachtet auch dessentwegen folgendes ergangen: b)

LVDOVICVS Dei gratia *Romanorum* Imperator semper Augustus, vniuersis & singulis, ad quos presentes deuenerint, gratiam suam & omne bonum, Imperialis preeminentie sublimitas requirit & exigit celsitudo, vt vniuersos & singulos, deuote nobis constanter & fideliter famulantes, condignis debeamus premiorum remunerationibus provenire, vt spe remunerationis ceteri ad nostra & imperii prompta obsequia, eo confidentius & feruentius arimentur. Notum igitur esse volumus tam presentibus quam futuris, Quod nos ex benignitate imperatoria aduertentes deuotionem, constantiam, & fidelitatem dilecti fidelis nostri Secretarii FRIDERICI Burggrauii de *Nuremberch* in hac parte petitionibus annuentes suis, Eidem auctoritatem, facultatem & plenum posse damns, concedimus, dedimus & presentibus concessimus, Construendi, Edificandi & faciendi Ciuitatem munitam in *Rostal* c) ipsamque muris, fossatis & ceteris munimentis quibuslibet, quibus muniri ceterae sunt solite ciuitates, impedimento nullo, aut contradictione aliqua prorsus obstante, firmiter muniendi, ibidemque iudicium cum singulis ad id pertinentibus necessariis habendi, & perpetue iudicemq. tenendi

ponendi, qui super singulis & vniuersis casibus & excessibus, predicti FRIDERICI Burggravij vice & nomine, nostra imperiali subfultus auctoritate, respectum saltem ad seculare iudicium habentibus, corpus, mutilationem membrorum, bona siue res attingentibus iudicandi plenariam habeat facultatem, Ebdomodale forum in eadem Ciuitate, quocumque die id attemptandum, visitandum & querendum decreuerit, proclamandi & nichilominus celebrandi, Volentes siquidem dictam Ciuitatem *Kostal*, vti, frui & libere gaudere, omni iure libertate, emunitate, & gratia quibus Ciuitas *Nurembergensis* haftenus vfa est, & exnunc frui poterit in futurum. In cuius rei Testimonium presentes conscribi, maiestatisque nostre Sigillo iussimus communiri. Datum Rome apud sanctum Petrum vicesima secunda die mensis Aprilis, iudictione vndecima, anno Domini Millesimo Trecentesimo Vicesimo Octauo Regni nostri anno quartodecimo Imperii vero primo.

Es hat sich aber noch nicht wollen thun lassen, diesen, eines der ältesten Dörter d) der Gegend, in solche Umstände zu bringen, daß man von dieser gnädigen Gesinnung des Kaisers hätte können Gebrauch machen. Denn so ist es e) noch diese Stunde ein Dorf in dem brandenburgonolzbachischen Oberamte Kadolzburg, das einen Richter, Burgermeister und Schöpfen hat. Uebrigens ist solches das letzte von denen vorher von uns schon angezeigten, als Wunsidel, Wunses, Muschen, Bergel und Batzendorf, deren hievor bekannt gewordene Freyheiten Kaiser Karl der III. im Jahre 1355. bestättiget, welches also lautet: f)

KAROLVS quartus diuina fauente clemencia *Romanorum* Imperator semper Augustus, & *Boemie* Rex. Vniuersis & singulis suis & sacri *Romani* imperii fidelibus dilectis gratiam suam

suam & omne bonum. Quamquam imperatoria majestas de in-
nata sibi clementia generaliter erga quoslibet sacri Imperij fi-
deles & bene meritos liberalis existat, ad illos tamen vberius
sue munificentie dexteram frequenter extendit, quos pro ipsius
Imperii sacri honoribus commodis & profectibus fama celebris
feruencioribus testatur studiis infudasse. Attendentes igitur gra-
ta grandiaque & utilia sincere fidelitatis obsequia, que specta-
biles IOHANNES & ALBERTVS Burgrauij de *Nuremberg*, no-
stri & sacri Imperii fideles dilecti & ipsorum progenitores, du-
dum nobis & antecessoribus nostris *Romanorum* Imperatoribus
& Regibus, necnon sacro *romano* Imperio liberaliter & fide-
liter exhibuisse noscuntur, & que dicti IOHANNES & ALBER-
TVS nobis & dicto *Romano* Imperio inantea prestancius po-
terunt exhibere, eisdemque IOHANNI & ALBERTO & cui-
libet eorundem necnon ipsorum heredibus, ut in *Musschen, Ber-
gel, Katzendorf, Wunserr, Wunsidel*, & in *Rostal* Opida mu-
nita facere seu edificare, ipsaque & eorum quodlibet muris fos-
satis & ceteris vniuersis & singulis munimentis, quibus cetera
opida fortificari sunt solita, firmiter munire, & ut in dictis opidis
& locis iudicium sanguinis cum singulis suis pertinenciis exerce-
re iudicem quoque, qui super singulis excessibus & casibus ad
seculare iudicium duntaxat spectantibus etiam ad corpus seu mem-
bri mutilacionem respectum habentibus, iudicandi plenariam ha-
beat facultatem, ponere & constituere, nec non Ebdomodale fo-
rum quacunque die ipsum forum celebrari voluerint, instituere &
proclamari facere libere impedimentis & contradictionibus qui-
buslibet penitus procul moris, possint & valeant ex certa nostra
sciencia dudum concessimus & permisimus & de benignitate solita
liberaliter concedimus & tenore presencium permittimus graciose,
& ut prefati IOANNES & ALBERTVS eo feruencius ad no-
stra

stra & sacri Imperii obsequia inuitentur, ad ipsorum instanciam opidis ipsorum predictis videlicet *Musschen, Bergel, Katzendorf, Wunsezz, & Rostal*, & singulis eorundem ex singulari gracia concedimus, ut omnibus & singulis libertatibus, emunitatibus, graciis & juribus, quibus opidum *Nuremberg* exnunc utitur, haectenusque gaudebat, & est usum pacifice, uti debeant, atque frui, Opidum vero *Wunsidel* huiusmodi libertatibus, emunitatibus, graciis & juribus uti volumus & gaudere, quibus opidum *Egra* utitur atque gaudet, Indulgemus etiam, si dictum opidum *Wunsidel* in aliqua defecerit sententia, quociens hoc acciderit, quod ad dictum opidum *Egra* pro huiusmodi informacione & requisicione securum habere possit aditum & recursum, saluis nichilominus aliarum ciuitatum circum adiacencium juribus, quibus per presentes nostras imperiales literas aliquod preiudicium nolumus generari, Prefencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio literarum. Datum Rome Anno Domini Millesimo Trecentesimo Quinquagesimoquinto Uctava iudictione Non. Kalend. Aprilis Regnorum nostrorum Anno nono Imperij vero primo.

Per Dominum *Luthoniscensem* Episcopum
Cancellarium

Rudolphus de Fridelberg.

- a) Wie auch schon der von Schütz in seiner brandenb. Gesch. III. Abhandl. 217. S. Strebel in dem Versuche zur Erläuterung der Historie von Franken I. Th. I. Kap. 37. S. und Hr. Hofr. Etieher in der Nachr. von dem Fürstenth. Brandenburgolzbach VII. Kap. 671. S. bemerkt.
- b) Da nun die Urschrift davon noch im Hochfürstl. Archiv zu Ono!zbach befindlich; so wundert mich, daß sie obangezogener von Schütz nicht in die III. Abhandl. obangezogenen Werks gebracht hat, da er sie am nächsten gehabt.
- c) Wie den Ort auch Zeit Aruped in der bairischen Chronik V. B. 73. Kap. in Pehens Anekdotesammlung III. Bande III. Theile 561. S. gesist. Abh. V. B. geschrieben,

geschrieben, liest man im gegenwärtigen ludewigischen Briefe *Rosstal* ausgedruckt. Solches entdeckt noch mehr, daß der Name aus *Ros* und *Stal* zusammen gesetzt sey. Davon weichen Lambert von Dischaffenburg bey dem Jahre 952. und 953. unter den historischen Schriftstellern I. Bande 156. S. mit seinem Kastei *Rorhadal*, und der sächsische Chronikenschreiber bey dem Jahre 954. mit seinem *Rosdal* nur so weit ab, daß es scheint, als ob solcher Ort in einem Thal liege, welches doch nicht an dem ist, sondern auf einer angenehmen Ebene und Anhöhe sich befindet. Dieses hat vielleicht Brunsen von Deutschlands Klöstern 199. S. bewogen zu schreiben: „*Rostall*, welches die Latiner *equile* nennen, oder, so du lieber willst, *Rosental*, das so viel als ein Thal der *Rosen*.“ Dawider streitet auch schon Wittekind aus Korbei, der im III. B. in der meibomischen Sammlung 655. S. es *Forsedal* geschrieben. Es hat aber Wachter in seinem Wörterbuche der deut. Sprache II. Th. 1307. S. bemerkt, daß nach der alten angelsächsischen Sprache *Hors* ein Pferd bedeute. Findet man nun nach Anzeige eben dieses Wortforschers 1306. S. das Wort auch *Gros* geschrieben, sintemal die Alten dem *K* immer gern ein *G*, wie etwann die Griechen, zugesellet; so hat das *Hors* durch geringe Versetzung der Buchstaben entstehen können. Bey den Franzosen ist daher noch *Haras* übrig geblieben, womit sie eine Stutterey zu verstehen geben, wie auch der vorher in der Anmerkung a) angeführte Strebel zu Ende der angezogenen Seite ganz recht erinnert. Wenigstens zeigt das *rosstalsche* Gerichtssigel ein Pferd, das mit dem vordern Theile des Leibes aus einer Kirche heraus gehet, wie H. Hofrath Stieber VII. Kap. 670. S. angezeigt hat.

- d) Welches aus dem offenbar, was außer schon angezogenem von Schüz III. Abhandl. 216. S. Strebeln I. Kap. 37. S. in nur angezogenem Stiebern und Gottweichischen Chronik III. S. CCCLXVI. Abschn. 737. S. gemeldet wird.
- e) Nach Aussage des von Schüz III. Abhandl. 216. S. Strebels 34. folg. S. und Hofr. Stiebers 569. folg. S. Denn was Hönn in seinem Wörterbuche des fränk. Kreises 365. S. und Pistorius in der Beschreibung des Fränk. Kreises 125. S. hievon haben, ist theils unvollständig, theils unrichtig.
- f)

f) Welches auch in dem schützischen Werke aber nicht eben so genau III. Ab-
handl. CCXXXV. Urk. 282. folg. S. Platz gefunden, und in
Pertschens Wunsiedel 1. Th. X. Kap. 61. folg. S. woher es Groß
in seine Brandenb. Land- und Regent. Hist. VI. Kap. 13. S. 204. folg.
S. mag übergetragen haben, ins Deutsche, ich will nicht sagen, wie über-
setzt; anzutreffen ist. Ein Stück hat Linnäus im Rdm. Deutsch. St.
R. III. Bande V. B. VII. Kap. 833. folg. S. lateinisch.

§. 56.

Nach wegen Gründlach ergieng damals eine Schrift, a)
welche diese ist: b)

LVDOVICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper
Augustus singulis & vniuersis, ad quos presentes deueniunt, gra-
ciam suam & omne bonum, Imperialis requirit & exigit
preeminentie celsitudo, vt singulos & vniuersos deuote nobis c)
& fideliter famulantes condignis debeamus premiorum largicioni-
bus preuenire, vt spe remunerationis ad nostra & imperii obse-
quia confidentius & feruentius animentur. Notum igitur esse d)
volumus vniuersis tam presentibus quam posteris & futuris, quod
nos aduertentes deuocionem & fidelitatem e) dilecti fidelis no-
stri f) Secretarij g) FRIDERICI Burggraviij de *Nuremberck*, h) suis-
que petitionibus annuentes Eidem auctoritatem, facultatem & ple-
num posse, damus & concedimus, dedimus & presentibus concessi-
mus Ciuitatem munitam in *Grindelach* i) Construendi, Edificandi &
faciendi, ipsamque muris, fossatis & ceteris munimentis quibusli-
bet, quibus muniri k) cetere sunt solite ciuitates, inpedimento nul-
lo prorsus aut contradictione aliqua obstante firmiter muniendi,
ibidemque iudicium cum ad id pertinentibus necessariis habendi,
iudicem ponendi, qui super vniuersis casibus & excessibus sangui-
nem, corpus, mutilationem membrorum, siue res attingentibus,

iudicandi plenariam habeat facultatem, Ebdomodale l) forum m) in eadem Ciuitate, quocumque id attemptandum decreuerit die proclamandi, & nichilominus celebrandi. Volentes siquidem dictam Ciuitatem *Grindelach* n) vti & gaudere omni iure, libertate, emunitate o) & gracia quibus nostra Ciuitas *Nuremberch* haftenus vfa est, & exnunc denuo frui poterit & gaudere, p) In cuius rei Testimonium euicens q) presentes r) conscribi, sigilloque nostre maiestatis iussimus communiri, Datum Rome s) apud sanctum Petrum vicesima secunda t) die mensis u) Aprilis, iudictione vndecima, Anno Domini Millesimo Trecentesimo Vicesimo Octauo Regni nostri anno Quartodecimo x) Imperii vero Primo.

Aber auch dieses ist nicht vollzogen worden, um so mehr, da es an die Reichsstadt Nürnberg gekommen, von der es zwey Stunden entfernet ist. y)

a) Darauf beziehen sich Wörter von dem Ursprunge und Fortgange Nürnbergs 30. S. Groß in der Burg- und Marggr. Land- und Regent. Hist. VI. Kap. 6. S. 148. S. von Schüz in der Brandenb. Gesch. I. Th. II. Abhandl. 57. S. und III. Abhandl. 134. S. wie auch von Ludewig in der Erläuterung der goldenen Bulle II. Th. 953. S. und Köhler in der Genealog. Gesch. der Herren und Grafen von Wolfstein I. Kap. 6. S. 6. Anmerk. 26. S. dergleichen die Hist. Nachr. von der St. Nürnberg 98. folg. S. und die Geogr. Besch. der R. St. Nürnberg in der Vorrede.

b) Welche auch schon, aber mit mehr oder wenigern Versetzen, mitgetheilet die Kopie etlicher brieflicher Urkunden und Beylagen, auf welche sich in den übergebenen gravaminibus in angestellter Revisionssachen Bürgermeister und Raths der Stadt Nürnberg contra Herrn Georg Friderichen Marggrafen zu Brandenburg u. die hohe freisächsische Obrigkeit im Nürnbergischen Territorio betreffend 1585. XVIII. Urkunde 76. Bl. bezogen. Pinnäus in dem St. Recht des R. D. R. V. B. VII. Kap. 129. Zahl, Goldast unter den Kaiserl. Verorden. I. Bande 331. S. König im

im Reichsarchive bes. Theils III. Th. 297. S. von Falkenstein in den Nordgau. Alterth. und Merkwürdigk. III. Th. XII. Kap. 9. S. 137. S. und in der Beschreib. der St. Nürnberg III. B. V. Kap. 9. S. 408. folg. S. Diplom. Gesch. von Nürnberg I. Zeitraume LXXXIII. Urk. 270. S. von Schütz in der Gesch. Brandenb. I. Th. III. Abhandl. CLXXXII. Urk. 219. S. einen Ludwig und Röder aus-voriger Anmerkung nicht noch einmal aufzurufen, als die nur ein Stückgen davon haben.

- c) Wer siehet nicht sogleich, daß das limnauische vobis, aus dem es Lünig mag genommen haben, sich nicht hieher schicke, daß nicht erst in vorigen SS. zurück zu gehen, wo alle ihr nobis unangefochten erhalten?
- d) Daß esse fehlet in allen Abdrücken bis auf den schützischen. Nach den 50. S. 56. S. 51. S. 60. S. 52. S. 63. S. 53. S. 65. S. 54. S. 68. S. 55. S. 71. S. ist es in der Verbindung von Niemanden angefochten worden.
- e) und f) Siehe den 5. S. 172. S.
- g) Siehe die Anmerkung g) über den 32. S. 234. folg. S.
- h) Diese Schreibart, welche sich auch hie und da im vorigen geäußert, giebt zu einer noch nicht kund gemachten Ableitung des Namens dieser Stadt, worüber sich schon so viele gemacht, Anlaß, welche ich vielleicht einstens mittheilen könnte.
- i) Welches die neuern Gründlach schreiben.
- k) Außer der schützischen Ausgabe haben alle ut hineingeschoben. Daß aber solches verdächtig sey, wird ein jeder sogleich merken, wer die Worte zusammen hält, welche den Bestand haben: mit welchen die übrigen Städte pflegen bevestiget zu werden. In jener Verbindung aber würde es heißen: mit welchen als die übrigen pflegen bevestiget zu werden. So oft auch nun diese Art zu reden im vorigen SS. vorgekommen; so hat doch kein Mensch bis daher für nöthig erachtet, obgedachtes ut einzuschließen.
- l) Dafür in der Nürnbergischen Streitschrift, diplomatischen Nachlese und Falkensteinischen Nürnberg, welche die 2. Anmerkung b) 75. folg. S.

kurz vorher namhaft macht, ein unerhörtes und verstümmeltes *Ebdomale*, da hingegen das *Hebdomodale* des Limnæus und von Falkenstein in den Nordgauischen Alterthümern und Merkwürdigkeiten, wie auch des Lünigs in den Stellen, die nur genannte 2. Anmerkung b) 76. S. enthält, zwar nicht unrecht, daß *ebdomodale* aber auch nicht ungewöhnlich, wie aus der Anmerkung i) über den 51. S. 57. S. zu ersehen.

m) Siehe die Anmerkung i) über den 50. S. 57. S.

n) Siehe zurück in die Anmerkung i) 77. S.

o) Welches Wortes Rechtfertigung aus der Anmerkung m) über den 50. S. 58. S. zu erholen, und also von dem zwar richtigern Lateine *immunitate* nicht zu verdrenge, welches alle oben in der 2. Anmerkung b) 75. folg. S. genannte bis auf den einzigen Herrn von Schütz an dessen Stelle gesetzt.

p) Von Ludwig über die goldene Bulle II. Th. 953. S. will aus dem bis hieher übergetragenen Stücke dieses Briefes beweisen, daß Nürnberg damals noch gering gewesen, weil der Kaiser die Freiheit ertheilet, in deren Nähe eine andere befestigte Stadt anzulegen, welches Röder in seiner Schrift vom Ursprunge und Fortgange Nürnbergs 30. folg. S. zu widerlegen suchet.

q) Dafür in dem schützischen Abdrucke eiusdem, welches wegen des vorhergesetzten *cuius* nicht Stat hat.

r) Welchen in der falkensteinischen Beschreibung der Stadt Nürnberg 409. S. *testimoniales* zwischen *evidens* und *presentes* eingeschoben ist, welches aber wegen des vorhergegangenen *testimonium* gar nicht bestehen kann.

s) Dafür außer dem Hrn. von Schütz alle Colonie haben, zu einem Beweise, wie einer dem andern blindlings gefolget. Denn habe ich in dem 48. S. zureichend bewiesen, daß der Kaiser Ludwig sowohl den 18. als 23. April in Rom gewesen; so ist es schlechtweg unmöglich, daß er den 22. desselben Monats in Köln, es sey, welches es wolle, gewesen.

- t) Dafür Eimnauß, König und Falkenstein in den Nordg. Alterth. und Merkwürdigkeiten 138. S. *vicefimo secundo* haben.
- u) Welche auch *Mensis* weggelassen haben.
- x) Dieses angegebene vierzehnte Jahr der Regierung rechtfertiget die 35. Anmerkung des 16. S. so genau, daß man sich wundern muß, wie Eimnauß mit seinem in der Anmerkung t) kurz vorher angezeigten getreuen Nachfolger *duodecimo* aufdringen können.
- y) Deswegen wäre Merian von Franken 71. S. die Geograph. Beschreib. der N. St. Nürnberg II. Th. II. Kap. 3. S. 26. folg. S. Gros in der Burg- und Marggr. Brandenb. Land- und Regent. Hist. VI. Kap. 6. S. 148. folg. S. Hönn im Topogr. Lex. des Fränk. Kreises 483. S. von Schüz in der Gesch. Brandenb. I. Th. II. Abhandl. 134. S. aufzuschlagen. Lesterey schreibt: „es wären zwey Dörter von gleicher Benennung. Eines wäre ein bereutisches Dorf, welches in das Rastenant Baireut gehörig.“ Zu diesen Fehltritt hat ihn ganz gewiß Hönn in seinem Topogr. Lex. des fränk. Kreises 253. S. verführet, wo solche Beschreibung anzutreffen. Dieser aber mag nicht recht gehört haben, genug es ist ein Verstoß mit Bindlach, das auf der 230. S. des hönnischen Wörterbuches anzutreffen, vorgegangen. Dieses Dorf, welches auch Bindloch und Pindloch geschrieben wird, liegt eine Stunde von Baireut auf der Poststraße nach Breneck über dem brandenburger Weicher, von welchen wir in dem XVIII, und XIX. St. der brandenb. hist. Nachricht. II. Theile mit Benennung solchen Dorfes genaue Nachricht ertheilet haben.

§. 57.

Da nun hiedurch offenbar, daß oft genannter Burggraf zu Nürnberg von Kaiser Ludwigs Seite seit dem im Jahre 1327. eröffneten Zuge nach Italien a) bis den 22. April des folgenden 1328. b) nicht gekommen; so gehet damit der Nachricht c) ein völliges Licht auf, nach welcher ein Burggraf zu Nürnberg, welcher wie jener Friederich geheißen, das Bisthum Eichstet der aufgetragenen

genen Administration wegen, bis der Kaiser Ludwig nach Deutschland zurück kam, zu beschützen gehabt. So viel ist also außer allem Streite, daß es nicht eine Person gewesen. d)

- a) Von dem mit dem 38. S. oben 6. S. sich die Nachricht anhebet.
- b) Von dem aber die Beweise von dem 3. S. bis in den 56. S. 79. S. reichen.
- c) Die Aventin in den baierisch. Jahrbüchern VII. B. XVII. Kap. 15. Abschn. und nach der eiserischen Verdeutschung VIII. B. 398. Blattes ersten Seite hinterlassen.
- d) Wer sie aber sey, das wird g. S. mit nächsten eine besondere Abhandlung von Kaiser Ludwigs unveränderlich fortwährenden Zuneigung gegen bisher oft genannten Burggrafen Friederichs Prinzen vor Augen legen.

S. 58.

Geschehe aber nach zweyen Jahren der Rückzug aus Böhmenland nach Deutschland, also änderte sich dadurch nichts in dem Vertrauen, welches der Kaiser auf den alten Hrn. Burggrafen gesetzt. Es äußert sich solches in den Zwistigkeiten, die zwischen den Herzogen in Baiern wegen der Theilung entstanden. b) Diese zu schlichten c) brauchte der Kaiser diesen Burggrafen d) nebst dem Könige von Böhmen, und andern angesehensten Fürsten des Reichs, zu Regensburg um die Herbstzeit des 1331. Jahres.

- a) Dessen Veranlassung und Umstände schon in des Hrn. von Olenzlager oft angezogenen Staatsgeschichte des römischen Kaiserth. erster Hälfte des XIII. Jahrhunderts 203. folg. S. beisammen anzutreffen, daß also unnöthig, sie einzeln zusammen zu lesen.
- b) Weßwegen die vor Augen befindliche baierischen Schriftsteller zur Zeugenschaft darzustellen, für unnöthig erachte, da es zu meinem Zwecke nichts nützt.
- c) Daß doch selbst der baierische Geschichtschreiber Aventin im VII. B. XVII. Kap. 20. Abschn. und nach nur angezogener Verdeutschung auf der Rückseite des 398. Blattes zusichert,

d)

- a) Worauf solches sich bezogen, lehren die Erollischen Beiträge zu der pfalzgräflichen Geschichte 19. S. in unserer akademischen Abhandlungen III. Bandes 109. folg. S.

§. 59.

Zerriß nun zwar des Burggrafen Tod den 20. May im Jahr 1332. das Band der Freundschaft mit hochgedachtem Kaiser; so wurde es mit dessen hinterlassenen Prinzen von neuem geknüpft, a) davon die kaiserlichen Denkmale in meinen Händen sind. Diese geben aber genugsam Stoff zu einer besondern Abhandlung.

- a) Als eine gute Vorbedeutung dessen könnte man ansehen, daß Kaiser Ludwig des Burggrafen Schwester Annen und ihrem Gemahle Grafen von Nassau die Burg Kamerstein, die Hofmark zu Schwobach, die Hofmark zu Altdorf, und das Gericht zu Heroldsberg um 2000. Pf. Haller zu Sunzin in der Lombardei am Fritage vor Sand Walpurgstag im Jahre 1329. versetzt. Den ausgestellten Brif hat Hr. M. Dettler seinem III. Verf. einer Geschichte der Herren Burggrafen zu Nürnberg I. B. II. Hauptst. 10. S. 177. folg. S. eindruckeln lassen.

§. 60.

Gedenket aber Georgisch a) in seinem Zusammentrage Chronologischdiplomatischer Urkunden, soviel ich bey genaum Nachsuchen habe bemerken können, keiner der blsher beygebrachten Urkunden, deren doch gegen die fünfzig in diese einzige Abhandlung zusammen gebracht worden, derer nicht zu gedenken, auf die ich mich bezogen; wie viel wären nicht noch vorzulegen, so man eine vollständige Geschichte eines solchen Oberhauptes unsers Vaterlandes liefern wollte, dessen Kluge als sanfte Regierung bey den verwirrtesten Umständen des Reiches reichen Stoff darbietet? Getraute ich mir doch wohl in meinem angestellten Verzeichniße aller von Kaiser

Ludwigen dem Baier ausgegebenen Briefen ein 500. vorzulegen.

a) Um so weniger hat der fleißige Hr. geh. R. Buri, in dem behaupteten Vorrechte der alten königlichen Bannförste insbesondere des Reichs-lehenbaren Forst- und Wildbanns zu der Drennich, 173. folgg. E. was aus den hie vorgelegten anführen können, je mehr ihn seine Bertheidigung genöthiget, allenthalben sich nach Urkunden unsers Kaisers umzusehen. Die wir hie bekannt gemacht haben, würden ihm auch in seinem Unternehmen desto mehr genuset haben, je sicherer sie sind, da die von ihm angeführten nicht alle Zeit von ihren Herausgebern mit gebührender Genauigkeit sind abgeschrieben worden, wie wir es ersehen haben.

